Vereinszeitung

SV 47
Bayer Dormagen

1 / 90

Liebe Schachfreunde!

Aus gegebenem Anlaß möchte ich an dieser Stelle das Thema Turnierbeginn noch einmal aufgreifen. Wie manche Schachfreunde, die nach 19.30 Uhr das Schachlokal betraten, überrascht feststellen mußten, sind wir in letzter Zeit dazu übergegangen, den Anmeldeschluß strikt einzuhalten. Dies bedeutet, daß wir zwar versuchen, Spätankömmlingen noch einen Partner zu verschaffen, daß aber keine Garantie dafür übernommen werden kann. Ich bitte daher, bei Verspätungen eine telefonische Mitteilung zukommen zu lassen.

Ein anderes Thema sind die Mitgliederbeiträge! Auf der Jahreshauptversammlung 1989 wurde beschlossen, daß die Beiträge bis Ende Juni des Jahres bezahlt werden sollten. Leider halten sich einige Mitglieder nicht an diesen Termin, oder überraschen den Kassierer sogar noch mit Bargeld! Am meisten freut dieser sich jedoch über eine Einzugsermächtigung, aber die Beitragszahlung kann auch durch Überweisung auf das Konto des Schachvereins (KTO.-Nr. 20259) bei der Volksbank Dormagen (BLZ 37069205) erfolgen.

Ein letzter Punkt liegt mir noch besonders am Herzen und wurde ebenfalls auf der Jahreshauptversammlung angesprochen. Ich meine, daß es für jeden Spieler zumutbar ist, nach Beendigung der Partie sein Spielmaterial wegzuräumen, und dies nicht dem Dienstältesten zu überlassen!

Michael Paris

Wir trauern um unseren Schachfreund

Günter Löwe

Am 2.11.1989 verstarb unser Schachfreund und langjähriges Vorstandsmitglied Günter Löwe nach schwerer Krankheit.
Wir haben in ihm einen Mann verloren, der über 25 Jahre das Schachgeschehen in unserem Verein geprägt hat.
Für seine Verdienste wurde Günter Löwe verschiedentlich geehrt.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Dr. Hans-Peter Schal
1.Vorsitzender

Horst Exner
Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

Vereinsturniere 1989	2
Pokalturnier 1989	3
Turniersieger 1989	5
Turnierprogramm 1990	5
Schulschach	6
Kegelabend	6
SVK-Einzelmeisterschaft	7
Turniersplitter	9
Vierstädtekampf	11
Schachknobeleien	12
Endspiel	13
Dormagener Stadtmeisterschaft	14
Postopen-Düsseldorf	16
Kölner Stadtmeisterschaft	17
Deutschland-Cup '89	18
Wertungsliste	19
Top-Ten	20
Aufsteiger des Jahres	20
Kombinationen	21

Impressum

Herausgeber: Michael Paris & Jürgen Wimmer

Mitarbeiter: Bernd Dahm, Ralph Ennenbach, Horst Exner, Horst Kemper, Andreas van Schyndel, Christoph Gröger, Joachim Schwindt, Volker Barth, Karlheinz Schauerte

Auflage: ca. 60

Redaktionsanschrift: Michael Paris, von-Liebig-Str.4, 4047 Dormagen

Die Meinung einzelner Mitarbeiter muß nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen!

Vereinsturniere

Simultanveranstaltung

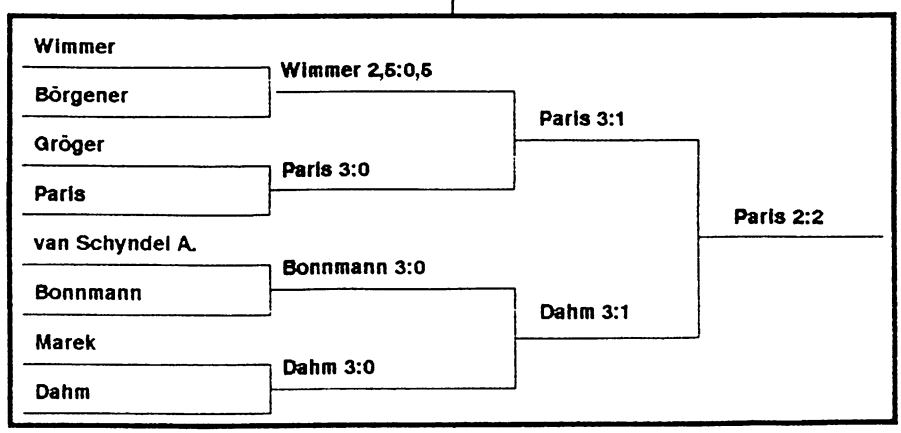
Sehr enttäuschend war die Teilnehmerzahl bei der Simultanveran-staltung mit Vereinsmeister Jürgen Wimmer. Nur dreizehn Spieler fanden sich ein. Lieber kurz und schmerzlich, dachte er sich und war schon nach zweieinhalb Stunden fertig, mußte aber auch Punkte abgeben, so verlor er gegen Werner Ulrich und Andreas van Schyndel und remisierte gegen Horst Exner.
Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Spieler der ersten Mannschaft Michael Paris, Rainer Zelmanski, Bernd Dahm und Christoph Gröger auch im Turniersaal anwesend waren, aber nicht mitspielen wollten. Warum nicht?
(Jürgen Wimmer)

Vereinsblitzmeisterschaft

Wieder ein neues System bei der Austragung der Vereinsblitzmeisterschaft, doch den Titelverteidiger Bernd Dahm kümmerte dies alles wenig, denn er konnte seinen Erfolg aus dem Vorjahr wiederholen. Gespielt wurde in zwei Gruppen mit jeweils 9 Spielern doppelrundig, die vier Erstplazierten trafen in der Endrunde aufeinander und ermittelten so den Vereinsblitzmeister.
Die Schachfreunde Paris, Exner, Kemper und Schott belegten die Plätze 1-4 in Gruppe A, wohingegen sich Dahm, Wimmer, Dehnert und Andreas van Schyndel in Gruppe B durchsetzten. In der Endrunde mußten nur noch Partien gegen die Spieler der jeweils anderen Gruppe absolviert werden, die Vorrundenergebnisse gegen Spieler der eigenen Gruppe wurden übernommen.
Dieses System erwies sich für Jürgen Wimmer als Nachteil, verlor er doch in der Vorrunde beide Partien gegen Bernd Dahm, der seinerseits davon profitierte, daß seine halben Ausrutscher gegen Schuster und Knoll keine Auswirkungen hatten. Trotzdem wurde es am Ende sehr spannend, denn die letzte Partie entschied über den Turniersieg. Bernd Dahm gelang gegen Michael Paris ein Remis, was ihm zum knappen Sieg reichte.

Blitzpokal

Die Turnierleiter sorgen in jedem Jahr für neue Überraschungen, wenn sie neue Turniere ins Leben rufen. Dieses Jahr wurde der Blitzpokal aus der Taufe gehoben. Der Austragungsmodus sorgte für allgemeine Erheiterung, war doch bereits vor Turnierbeginn abzusehen, daß der Sieger nicht vor 1.30 Uhr feststehen würde.
21 Teilnehmer hatten sich gefunden, um diese Mammutveranstaltung gemeinsam zu absolvieren. In zwei Gruppen ging es erneut doppelrundig zur Sache, die erzielten Punkte hatten lediglich statistischen Wert, denn ausschlaggebend war nur die Plazierung der Vorrunde. Die acht (bedauernswerten?) Akteure, die die ersten Plätze belegten, spielten im K.O.-System weiter. Hier waren nach dem Motto "Best of four" höchstens vier Partien mit abwechselnder Farbverteilung zu spielen. Bei Unentschieden sollte das Los über das Weiterkommen entscheiden.
Zunächst nahm das Turnier seinen geplanten Verlauf, die Überraschungen Viertelfinale blieben aus. Im Halbfinale setzte sich Dahm mit 3:1 gegen Bonnmann durch, in der anderen Begegnung trafen Paris und Wimmer aufeinander. Hier sahen die faszinierten Zuschauer Schach der Spitzenklasse. Beispielhaft ist die folgende Partie: 1.e4 c6 2.d4 d5 3.e5 Lf5 4.Ld3 Lxd3 5.Dxd3 Da5+ 6.Se2?? Dxe1. Michael Paris machte den vorletzten Fehler und gewann folgerichtig mit 3:1. Das Finale brachte spannende Partien, aber am Ende stand es 2:2. Die Zuschauer wollten nun eine Entscheidungspartie, doch der Turnierleiter verwies auf den Austragungsmodus, suchte eine Münze und fand in Reinhard Bonnmann den Ziehungsbeamten, "der sich vom ordnungsgemäßen Zustand des Ziehungsgeräts" überzeugte und den Schlußpunkt unter einen langen Abend setzte. Michael Paris hatte das Glück auf seiner Seite, entschloß sich aber fairerweise zur Teilung des Pokals. Für eine Wiederholung müßte der Austragungsmodus überdacht werden. (Michael Paris)



Vereinsturniere

Pokalturnier

Außerordentlich enttäuschend war die Besetzung des diesjährigen Pokalturniers. Mit insgesamt nur 29 Teilnehmern gab es die geringste Spielerzahl des Jahrzehnts (länger zurück kann sich der Berichterstatter nicht erinnern). Auch der Titelverteidiger Michael Paris war nicht am Start, zog er es doch vor, eine kleine Schachpause einzulegen.
Wie in den letzten Jahren wurden auch diesmal wieder zwei Qualifikationsrunden gespielt, die ersten 32 sollten schließlich in der anschließenden Hauptrunde nach dem K.O.-System den Pokalsieger ermitteln. Aber schon die Qualifikation war eine Farce, waren doch schon alle 27 Spieler qualifiziert. Die Folge waren viele Kurzremisen.
In der ersten Hauptrunde wurden mehr Partien kampflos gewonnen, als gespielt wurden. Hier die Paarungen und Ergebnisse:

1.Hauptrunde

Mahlkow - kampflos	5-0
Wimmer - kampflos	5-0
Barth - kampflos	5-0
Gröger - kampflos	5-0
Exner - kampflos	5-0
Zelmanski - kampflos	5-0
Strebe - kampflos	5-0
Knoll - **A.v.Schyndel**	2-5
Dahm - Marek	5-2
Schal - **Bartz**	0-5 kl.
E.Eich - Ulrich	5-0 kl.
Hildebrand - **R.v.Schyndel**	0-5 kl.
Heller - **Kemper**	2-5
Ivens - Schott	5-2
Schwindt - Schmidt	5-0 kl.
Schauerte - Prager	2-5

Im Achtelfinale gab es schon die ersten Überraschungen: Horst Kemper mußte gegen Kuno Bartz in die Verlängerung, nachdem ihre Partie Remis endete. Andreas van Schyndel spielte Horst Exner schon an die Wand, doch sie gab nicht nach und begrub Andreas dann sogar noch unter sich. Klaus Strebe kam zu seiner Partie gegen Christoph Gröger 62 Minuten zu spät, das war zu viel. Der Rest in Kurzform:

2.Hauptrunde (Achtelfinale)

Mahlkow - **Zelmanski**	2-5
A.v.Schyndel - **Exner**	2-5
Schott - **Wimmer**	2-5
Schauerte - **Dahm**	2-5
Barth - E.Eich	5-2
R.v.Schyndel - **Schwindt**	2-5
Gröger - Strebe	5-0 kl.
Bartz - **Kemper**	3-3

Bartz,K-Kemper,H
1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Sf6 4.Sc3 e6 5.0-0 d5 6.exd5 exd5 7.Lb5 Le7 8.Se5 Ld7 9.Sxd7 Dxd7 10.Df3 0-0 11.Te1 Tfe8 12.d3 Sd4 13.Lxd7 Sxf3+ 14.gxf3 Sxd7 15.Sxd5 Ld6 16.Lf4 Lxf4 17.Txe8+ Txe8 18.Sxf4 Sf6 19.Kf1 g5 20.Se2 Sd5 21.a3 Te6 22.c4 Sf6 23.b4 Td6 24.Td1 Ta6 25.bxc5 Txa3 26.Sd4 Sd7 27.c6 bxc6 28.Sxc6 Kf8 29.Kg2 a5 30.d4 a4 -.

van Schyndel,A-Exner,H
1.e4 c5 2.b3 Sc6 3.Lb2 e6 4.Sf3 d6 5.d4 cxd4 6.Sxd4 Sf6 7.Sxc6 bxc6 8.e5 Sd5 9.c4 Sf4 10.Df3 dxe5 11.Lxe5 Da5+ 12.Lc3 Dc7 13.g3 Sg6 14.Lg2 Lb7 15.0-0 e5 16.Te1 Le7 17.Dh5 0-0 18.Le4 Lf6 19.Sd2 c5 20.Lxb7 Dxb7 21.Se4 Dc7 22.Sxf6+ gxf6 23.Dh6 Tfe8 24.f4 Dd7 25.Tad1 Df5 26.Td5 Dc2 27.La5 exf4 28.Ted1 fxg3 29.hxg3 De2 30.Dd2 Dg4 31.Td3 Se5 0-1.

Das Viertelfinale brachte schon das heimliche Endspiel: Bernd Dahm gegen Jürgen Wimmer, Vizepokalsieger '88 gegen Vereinsmeister '89. Auch hier kam es erst in der Schnellpartie zu einer Entscheidung, als Jürgen Wimmer in einer remislichen Stellung das Selbstmatt vorbereitete. Mit Horst Exner und Christoph Gröger mußten zwei weitere Spieler der ersten Mannschaft dem Pokal Adieu sagen.

3.Hauptrunde (Viertelfinale)

Dahm - Wimmer	3-3
Barth - **Schwindt**	2-5
Kemper - Gröger	5-2
Zelmanski - Exner	5-2

Kemper,H-Gröger,C
1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 a6 6.Lg5 e6 7.Le2 Le7 8.0-0 Sxe4 9.Sxe4 Lxg5 10.Sxg5 Dxg5 11.Lf3 0-0 12.Te1 Sd7 13.Le4 d5 14.Ld3 Se5 15.Te3 Sc6 16.Th3 f5 17.Se2 Df6 18.Sf4 Dd4 19.Df3 Se5 20.Dg3 Sg4 21.c3 Dc5 22.Dh4 h6 23.Le2 g5 24.Sd3 Dd6 25.Dh5 Tf6 26.Lxg4 fxg4 27.De8+ Kg7 28.Te3 Tf8 29.Dh5 Ld7 30.Tae1 Tf5 31.Se5 Le8 32.Dxg4 Tf4 33.Dd1 Lb5 34.g3 Tff8 35.Dd4 Kh7 36.Sg4 Ld7 37.Sf6+ Txf6 38.Dxf6 Tf8 39.De5 De7 40.Dxd5 1-0.

Was für eine Überraschung, zwei Teilnehmer der zweiten Mannschaft unter den letzten Vier. Hier war aber für Joachim Schwindt Schluß, stand er doch schon nach der Eröffnung immer etwas schlechter. Horst Kemper und Rainer Zelmanski vertagten mit einem Remis die Entscheidung. Aus beruflichen Gründen konnte Rainer dann aber an der Schnellpartie nicht teilnehmen und war 'raus.

4.Hauptrunde (Halbfinale)

Schwindt - **Dahm**	2-5
Kemper - Zelmanski	3-3

Schwindt,J-Dahm,B

(Kommenare von Bernd Dahm)

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Lb4 4.Ld2

Eine Gambitfortsetzung, die zu lebhaften Figurenspiel mit beiderseitigen Chancen führt. Alternativen sind 4.e5, 4.exd5, 4.Ld3, 4.Se2, 4.a3?! und 4.Dg4?!

4...dxe4 5.Dg4 Dxd4 6.Sf3 h5 7.Df4 Dd6 8.Se5

Eine Verbesserung gegenüber dem sofort resignierenden 8.Dxd6 cxd6 9.Sxe4 Lxd2 10.Sfxd2 Ke7 11.0-0-0 d5 12.Sc5 b6 13.Scb3 La6 14.c4 Sf6 15.Sd4 Tc8 -+ (Schwindt-Dahm, Active Chess 1989)

8...Sf6 9.0-0-0 Sbd7 10.Sb5 Dxe5 11.Dxe5 Lxd2+ 12.Txd2 Sxe5 13.Sxc7+ Ke7 14.Sxa8 Ld7 15.Sc7 a6

Bis hierhin hatte der Weiße kaum Bedenkzeit verbraucht, was adrauf schließen läßt, daß es sich um eine vorbereitete Variante handelte. Allerdings steht nach der erzwungenen Materialrückgabe Schwarz etwas besser, so daß die "Hausaufgaben" als nicht ausreichend betrachtet werden müssen.

16.Lxa6 bxa6 17.Sxa6 Sd5

Materiell ist die Stellung ungefähr ausgeglichen. Die drei weißen Damenflügelbauern sehen zwar gefährlich aus, aber Schwarz hat durch sein harmonischeres Figurenspiel (u.a. die aktiven Zentralspringer) die besseren Chancen.

18.Sc5 f5 19.a3 Tc8 20.Sb3 La4 21.Sd4 Sf4 22.g3??

Der Springer will sowieso nach d3.

22...Sfd3+ 23.Kb1 Sc4 24.Txd3 exd3 25.b3 dxc2+ 26.Kc1 Se5 27.bxa4 Sd3+ 28.Kd2 c1D+ 29.Txc1 Sxc1 30.a5

"Ein guter Spieler weiß wann er aufgeben sollte!" ... (alte Schachweisheit)

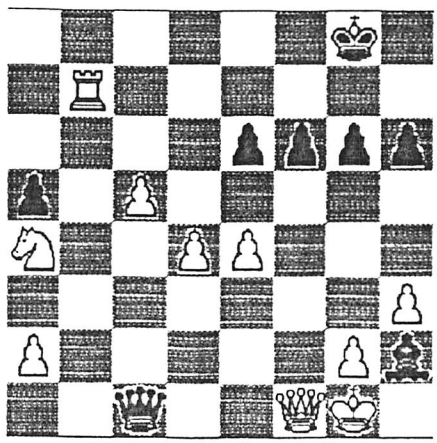
30...Tc4 31.Ke3 Sb3 32.Sxb3 Tc3+ 33.Kf4 Txb3 34.Kg5 Txa3 35.Kxh5 Kf6 36.f4 Txa5 37.h4 Ta8 0-1.

Was stand er schlecht! Als die meisten gegen 22 Uhr den Spielsaal verließen, gaben sie keinen Pfifferling mehr für ihn. Um so größer war die Verblüffung, als eine Woche später bekannt wurde, er hatte es doch noch geschafft: Horst Kemper war Pokalturniersieger 1989! Herzlichen Glückwunsch! Bernd Dahm hatte es wieder einmal nicht geschafft oder positiv ausgedrückt, er hatte seinen Vizetitel verteidigt.

5.Hauptrunde (Finale)

Dahm - **Kemper**	2-5

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 4.Sf3 c6 5.Db3 dxc4 6.Dxc4 Sbd7 7.e4 Sb6 8.Dd3 Lg7 9.Le2 0-0 10.0-0 h6 11.h3 Dc7 12.Le3 Le6 13.Dd2 Kh7 14.Tac1 Db8 15.b3 Dd8 16.Tfd1 a5 17.Se5 Se8 18.Sc4 Lxc4 19.bxc4 Sd6 20.c5 Sbc4 21.Dc2 Sxe3 22.fxe3 Se8 23.Tb1 Tb8 24.Tb6 e6 25.Lf3 Sd6 26.Sa4 Sb5 27.Le2 Dg5 28.Dd2 Tfd8 29.Lxb5 cxb5 30.Txb5 Le5 31.Df2 f6 32.Tdb1 Lg3 33.Txb7+ Txb7 34.Txb7+ Kg8



35.Df3 Txd4 36.exd4 Dc1+ 37.Df1 Lh2+ (Diagramm) 38.Kxh2 Dxf1 39.Tb3 Df4+ 40.Kh1 Dxe4 41.Tc3 Dc6 42.Sb6 Kf7 43.Sc4 a4 44.Sa5 Dc7 45.Sc4 Ke7 46.Sb6 Dc6 47.Tc4 a3 48.Ta4 De4 49.Ta7+ Kd8 50.Ta8+ Kc7 51.Ta7+ Kb8 52.Txa3 Dxd4 53.Sa4 Kc7 54.Sc3 Dxc5 55.Tb3 e5 56.Se4 Dc1+ 57.Kh2 Df4+ 58.Sg3 Dc4 59.Ta3 f5 60.Ta7+ Kb6 61.Tg7 De6 62.Kg1 e4 63.Se2 g5 64.Th7 Df6 65.Td7 f4 66.Td1 e3 67.Sd4 Ka5 68.Sf3 Ka4 69.Te1 h5 70.Sh2 Db2 71.Tf1 e2 72.Te1 Dd4+ 73.Kh1 Df2 74.Sf3 g4 75.hxg4 hxg4 76.Txe2 Dxe2 0-1.

Im Schweizer System kämpften die ausgeschiedenen Spieler wie immer hart um jeden Punkt. Jürgen Wimmer erzielte mit 27 Punkten dieselbe Punktzahl wie der Pokalsieger und belegte Rang drei. Rainer Zelmanski trat zur letzten Runde nicht mehr an, doch sein bis dahin erzielter Score von 26 Punkten reichte noch zum vierten Platz vor Horst Exner. Der Jugendpokal ging wie im vergangenen Jahr an Christoph Gröger, der in der Endabrechnung jedoch nur einen Punkt vor seinem härtesten Konkurrenten Andreas van Schyndel lag.

Tabelle: 1.Kemper, 2.Dahm, 3.Wimmer (27), 4.Zelmanski (26), 5.Exner (24).

Jugendwertung: 1.Gröger (24), 2.van Schyndel, A. (23), 3.van Schyndel, R. (15).

(Jürgen Wimmer/Michael Paris)

Turnierprogramm 1990

Turniersieger 1989

Fastnachtsturnier 7.2.89
1.Dahm 2.Zelmanski 3.Wimmer

Themenblitz 14.2.89
1.Zelmanski 2.Paris 3.Exner

Thementurnier 21.2. - 14.3.89
1.Exner 2.Dahm 3.Zelmanski 4.Kemper 5.Schwindt

Osterturnier 21.3. - 4.4.89
1.Paris 2.Dahm 3.Zelmanski 4.Wimmer 5.Kemper

Vereinsmeisterschaft 11.4.-20.6.89
Gruppe A:
1.Wimmer 2.Gröger 3.Zelmanski 4.Paris 5.Dahm
Gruppe B:
1.Barth 2.Keine 3.Prager 4.Marek 5.Penninger

Ferienturnier 4.7. - 25.7.89
1.Wimmer 2.Zelmanski 3.Paris 4.Exner 5.Barth

Active Chess 15.08. - 22.08.89
1.Dahm 2.Paris 3.Wimmer 4.Exner 5.Keine

Blitzvereinsmeisterschaft 12.9.89
1.Dahm 2.Paris 3.Wimmer 4.Kemper 5.Exner

Pokalturnier 7.11. - 19.12.89
1.Kemper 2.Dahm 3.Wimmer 4.Zelmanski 5.Exner

Vorgabeblitz 16.05.89
1.Kemper 2.Exner 3.Ennenbach

Vorgabeblitz 01.08.89
1.Dahm 2.Wimmer 3.Paris

Vorgabeblitz 10.10.89
1.Dahm 2.Paris 3.van Schyndel A.

Blitzpokal 2.1.90
1.Paris/Dahm 3.Bonnmann/Wimmer

06.03.		Vereinsmeisterschaft 1
13.03.		Vereinsmeisterschaft 2
20.03.		Vereinsmeisterschaft 3
27.03.		Vereinsmeisterschaft 4
03.04.	Ferien	Osterturnier
10.04.	Ferien	Osterturnier
17.04.	Ferien	Osterturnier
24.04.		Vorgabeblitzturnier
01.05.	Feiertag	---------
08.05.		Vereinsmeisterschaft 5
15.05.		Vereinsmeisterschaft 6
22.05.		Vereinsmeisterschaft 7
29.05.		Vereinsmeisterschaft 8
05.06.	Ferien	Vereinsmeisterschaft 9
12.06.		Ferienturnier1
19.06.	Ferien	Ferienturnier1
26.06.	Ferien	Ferienturnier1
03.07.	Ferien	Vorgabeblitzturnier
10.07.	Ferien	Ferienturnier2
17.07.	Ferien	Ferienturnier2
24.07.	Ferien	Ferienturnier2
31.07.	Ferien	Tandem-Abend
07.08.		
14.08.		
21.08.		Geselliger Abend
28.08.		Vorgabeblitzturnier
04.09.		Thementurnier 1
11.09.		Thementurnier 2
18.09.		Thementurnier 3
25.09.		Thementurnier 4
02.10.		Thementurnier 5
09.10.	Ferien	Thementurnier 6
16.10.		Thementurnier 7
23.10.		Thementurnier 8
30.10.		Vereinsblitz
06.11.		Pokal 1
13.11.		Pokal 2
20.11.		Pokal 3
27.11.		Pokal 4
04.12.		Pokal 5
11.12.		Pokal 6
18.12.		Pokal 7
25.12.		---------
01.01.91	Feiertag	---------
08.01.		Blitzpokal
15.01.		Jahreshauptversammlung

Ein toller Kegelabend!

Der Schachverein hatte am 12.12.89 zu einem Kegelabend geladen, und 21 Schachfreunde waren gutgelaunt erschienen. Einige bekamen glänzende Augen, als sie das delikate Buffet betrachteten. Dem Vorstand gelang es anschließend, mit der Bekanntgabe, daß auch alle Getränke frei seien, alle Anwesenden in Hochstimmung zu versetzen.
Gekegelt wurde auf zwei Bahnen, wobei gleich zu Beginn deutlich wurde, daß Bahn 1 den "Profikeglern" gehörte. Hier machten Begriffe wie der "linke Bauer" (Ist vielleicht der a-Bauer gemeint?) oder "Kranz abräumen" die Runde. Horst Exner bewies an diesem Abend seine Vielseitigkeit, dreimal wurde er als Sieger geehrt. Hart bedrängt wurde er von Kurt Keine und Guntmar Ivens.
Auf der anderen Bahn konnte man die "Amateure" bewundern. Nach anfänglichen Unstimmigkeiten über gewisse Regeln (auf den Dörfern kegelt man wohl etwas anders), ging es auch hier in die Vollen. Andreas van Schyndel war der Mann der Bahn, dicht gefolgt von Werner Ulrich. Bernd Dahm überraschte alle Mitkegler mit einem Zufallsspitzenwurf bei der niedrigen Hausnummer.
Beim Preiskegeln verblüffte Senior Mahlkow alle Schachfreunde mit sechs Superwürfen in die Vollen und belegte Rang eins. Die anderen Preise holten Exner, Bartz, Kemper, Ivens, van Schyndel A., Paris, Ulrich, Schauerte, Schwindt.
Alle Teilnehmer waren sich am Ende darüber einig, einen schönen Abend miteinander verbracht zu haben.
(Horst Kemper/Michael Paris)

Wohin am 20. Mai 1990?

Schach & Schoppen

Im Rahmen des Sportmonats Mai des Stadtverbandes für Leibesübung der Stadt Dormagen veranstalten wir am 20.Mai um 10.00 Uhr im Vereinsheim an der Römerziegelei ein Bürgerturnier.
Zu diesem Turnier ist jeder herzlich willkomen!

Knechtsteden verteidigt Pokal

Mit dem erwarteten Triumph der Knechtstedener Auswahl endete der dritte Schulschachpokal der Dormagener Schulen. Insgesamt acht Mannschaften hatten die drei Dormagener Gymnasien auf die Beine gestellt, wobei Knechtsteden mit vier Teams den Löwenanteil stellte, während das Leibnitz-Gymnasium und das Bettina-von-Arnim- Gymnasium jeweils zwei Mannschaften ins Rennen schickten.
Wie in den Vorjahren dominierte auch diesmal die Knechtstedener Akteure bei dem von Jugendwart Joachim schwindt souverän geleiteten Spektakel, wenn auch die schließlich siegreiche Erstvertretung gegen ihren schärfsten Konkurrenten, die erste Mannschaft des Bettina-von-Arnim-Gymnasiums, zum ersten Mal in drei Jahren eine Punkteteilung hinnehmen mußte. Dieser Punktverlust blieb jedoch der einzige, so daß die Knechtstedener Mannschaft in der Besetzung Gröger, Behrens, Eich und Abts schließlich doch den Pokal und einen Gutschein über Schachmaterial entgegennehmen konnte. Ihre schärfsten Widersacher, die mit Hünger, Clausen, Dick und Scharzfeld spielten, gaben gegen Leibnitz I einen weiteren halben Punkt ab und mußten sich mit Platz zwei vor Knechtsteden II und Leibnitz I begnügen. In der Einzelwertung konnte sich mit Christoph Gröger auch wieder ein Spieler der siegreiche Truppe ganz vorne plazieren, er gewann alle seine Partien.
Zu bedauern war bei der insgesamt gelungenen Veranstaltung lediglich, daß erneut ausschließlich die Gymnasien vertreten waren. Eine größere Anzahl von teilnehmenden Schulen würde den Wettkampf sicherlich noch etwas farbiger gestalten.
(Andreas van Schyndel)

Einzelmeisterschaft

An zwei Wochenenden im August 1989 fand die Einzelmeisterschaft des Schachverbandes Köln in Eikamp statt. Aufgrund des abgelegenen Spielorts und der damit verbundenen lange Anreise fanden sich lediglich 21 Spieler, um an sieben Spieltagen den Einzelmeister 1989 zu ermitteln. Erstaunlicherweise befanden sich die Eikamper Schachspieler nicht in der Überzahl!

Von unserem Verein hatten sich Michael Paris und Jürgen Wimmer zur Teilnahme durchringen können. Christoph Gröger entschloß sich recht kurzfristig, was sich auf die Fahrzeit zu den einzelnen Runden leider negativ auswirkte.

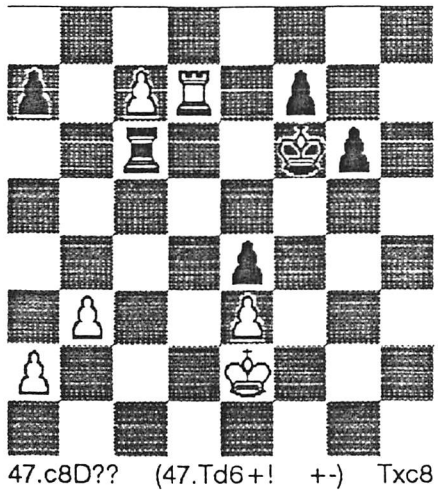
Aufgrund seiner guten Ingo-Zahl war Marcel Jügel die Favoritenrolle zugedacht worden. Daneben machten sich aber auch die Oberligaspieler aus Eikamp und Lülsdorf Hoffnungen auf einen vorderen Platz. Jürgen Wimmer und Michael Paris peilten ebenfalls einen Platz unter den ersten Drei an, um sich dadurch für die Mittelrheinmeisterschaft zu qualifizieren. Für Christoph Gröger ging es in diesem Turnier in erster Linie um die Verbesserung seiner Ingo-Zahl, war er doch der jüngste Teilnehmer in diesem gut besetzten Teilnehmerfeld.

Die erste Runde brachte bereits einige Überraschungen, denn Jügel verlor zum Auftakt mit den weißen Steinen. Für die Dormagener Vertreter gab es unterschiedliche Resultate: Während Michael Paris recht leicht gewann und Jürgen Wimmer mit einiger Mühe und unter Mithilfe seines Gegners einen vollen Punkt einheimste, verpatzte Christoph Gröger seine gute Stellung durch einen kapitalen "Bock".

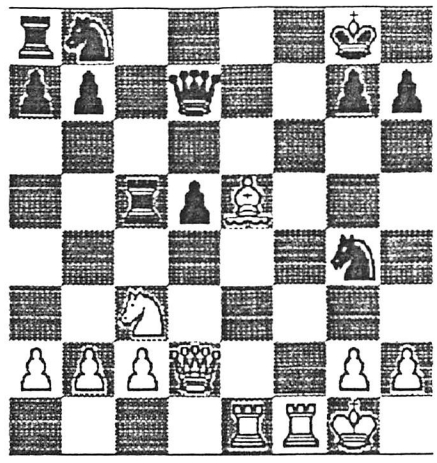
Der nächste Tag brachte Jürgen Wimmer eine schwere Aufgabe. Roman Ivic, im Schachverband Köln für seine unorthodoxe Spielweise bekannt, verpaßte gegen ihn jedoch in hoher Zeitnot den einzügigen Gewinn und verlor das anschließende Turmendspiel. Michael Paris spielte sehr aggressiv und gewann durch einen hübschen Schlußzug. Christoph Gröger komplettierte den Dormagener Erfolg denn er kam zu einem Teilerfolg.

Ivic,R-Wimmer,J

1.d4 Sf6 2.Sf3 c5 3.e3 e6 4.b3 Le7 5.Lb2 0-0 6.Ld3 b6 7.0-0 Lb7 8.Sbd2 d6 9.c4 Sbd7 10.Sg5 Tc8 11.f4 h6 12.Sgf3 Tc7 13.De1 Da8 14.Dg3 Te8 15.Tae1 Lf8 16.Lb1 Se4 17.Dh3 g6 18.g4 Sdf6 19.Te2 Lg7 20.dxc5 bxc5 21.g5 hxg5 22.Sxe4 Lxe4 23.Sxg5 Lxb1 24.Lxf6 Lxf6 25.Dh7+ Kf8 26.Txb1 Dd8 27.Dh4 Kg7 28.Td1 Th8 29.Dg4 Th5 30.Tg2 Lxg5 31.fxg5 d5 32.h4 Td7 33.Tgd2 Dh8 34.Df3 Txh4 35.Df6+ Kg8 36.Dxh8+ Kxh8 37.cxd5 Tg4+ 38.Kf2 e5 39.Tc1 Txg5 40.Txc5 e4 41.Tc8+ Kg7 42.d6 Tf5+ 43.Ke2 Tf6 44.Tc7 Txc7 45.dxc7 Tc6 46.Td7 Kf6??



47.c8D?? (47.Td6+! +-) Txc8 48.Txa7 g5 49.Kf2 Kg6 50.b4 f5 51.b5 f4 52.Ta6+ Kf5 53.exf4 gxf4 54.Ta3 e3+ 55.Ke2 Tc2+ 56.Kd1 Tb2 57.Tc3 Txb5 58.a4 Tb1+ 59.Ke2 Tb2+ 60.Ke1 Ta2 61.Tc5+ Ke4 62.Tc4+ Kd3 63.Tc1 Txa4 64.Td1+ Ke4 65.Tb1 Ta2 66.Kf1 Kf3 0-1.



Paris-Schulz

18.Ld6! 1-0.

Weiter ging es fast ohne Verschnaufpause in Runde drei. Hier kam es so wie man es erwarten wußte, denn Wimmer und Paris trafen aufeinander. Offensichtlich hatten beide eine Ruhepause nötig, denn nach kurzem Kampf kam es zum erwarteten Remisschluß. Christoph Gröger hatte ein schweres Los erwischt, bot seinem Gegner (immerhin Oberligaspieler) lange Zeit Paroli und unterlag erst nach hartem Kampf.

Nach einem kurzen Gastspiel in heimischen Gefilden, fand man sich am nächsten Morgen wiederum im Spiellokal ein, um den Sonntag beim Schach zu verbringen. Die 4.Runde versprach einige Dramatik, denn hier konnte bereits eine Vorentscheidung fallen. Eine Niederlage würde einen Rückfall ins Mittelfeld bedeuten. Nach hartem Kampf trennten sich zunächst Kneutgen und Wimmer Remis, anschließend gelang es Paris seine äußerst verdächtige Stellung gegen Schrewen-

tigges noch zur Punkteteilung zu führen und auch Christoph Gröger besserte sein Punktekonto um einen halben Zähler auf.

Nach vier Runden lagen vier Spieler mit jeweils 3,0 Punkten in Führung. Zur großen Freude der Dormagener Spieler fanden sich auch zwei der ihren im Führungsquartett. Christoph Gröger hatte bis dahin erst einen Punkt auf seinem Konto und war etwas enttäuscht. Das nächste Wochenende mußte die Entscheidung bringen.

Jürgen Wimmer hatte in Runde 5 den großen Unbekannten als Gegner: Martin Kürten vom ausrichtenden Verein hatte in der ersten Runde für Furore gesorgt als er mit den schwarzen Steinen den Favoriten Marcel Jügel überraschen konnte und in der 4.Runde mußte Roman Ivic mit einer Niederlage nach Hause fahren. Jürgen war also gewarnt und spielte eine solide Eröffnung. Im 16.Zug bot er seinen Zentrumsbauern an und sein Gegner nahm ihn ohne Zögern. Nach anschließendem Abtausch machte sich die Unterentwicklung der schwarzen Stellung bemerkbar und unser Spitzenspieler verwertete seinen Vorteil schnell und sicher.
Michael Paris hatte mit Carsten Stanetzek den wesentlich schwereren Gegner erwischt, zudem mußte er die schwarzen Steine übernehmen. Doch in dieser Runde gelang ihm, sonst eher als Taktiker bekannt, eine schöne positionelle Leistung, so daß auch er zu einem vollen Punkt kam. Christoph Gröger kam zu seinem ersten Sieg und vervollständigte damit den Erfolg der Dormagener Akteure. Zur großen Freude konnten die Konkurrenten nicht voll punkten, so daß die Tabelle von Wimmer und Paris mit jeweils 4,0 Punkten angeführt wurde.

Wimmer,J-Kürten,M
1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 d6 4.Sc3 g6 5.e4 Lg7 6.Le2 a6 7.a4 e6 8.Sf3 exd5 9.cxd5 0-0 10.Lf4 Lg4 11.Sd2 Lxe2 12.Dxe2 Sh5 13.Le3 f5 14.exf5 Txf5 15.0-0 Sf6 16.Sc4 Sxd5 17.Sxd5 Txd5 18.Tfd1 Txd1+ 19.Txd1 Sc6 20.Sxd6 De7 21.Dc4+ Kf8 22.Lxc5 Td8 23.Db3 Sd4 24.Sxb7 Dxc5 25.Sxc5 Sxb3 26.Txd8+ Ke7 27.Td7+ 1-0.

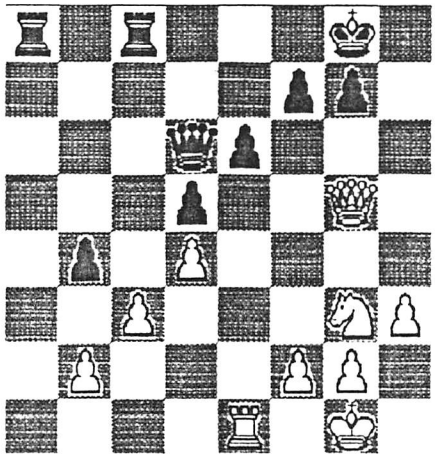
Stanetzek,C-Paris,M
1.e3 d6 2.b4 Sf6 3.Lb2 g6 4.Lxf6 exf6 5.Sf3 d5 6.b5 a6 7.d4 axb5 8.Lxb5+ c6 9.Ld3 Lg4 10.0-0 Ld6 11.Sbd2 0-0 12.c4 Ta3 13.Le2 Da5 14.Sb3 Da7 15.cxd5 cxd5 16.Sfd2 Le6 17.Sc1 Tc3 18.Sb1 Tc7 19.Lf3 Tfc8 20.Se2 Tc2 21.a3 Da5 22.Dd3 Ld7 23.Db3 Db5 24.Dxb5 Lxb5 25.Sbc3 T2xc3 26.Sxc3 Lxf1 27.Sxd5 La6 28.Sxf6+ Kg7 29.Sd5 Lxa3 0-1.

Michael Paris hatte in Runde sechs erneut Schwarz und spielte gegen Alexander Kneutgen wie von allen guten Geistern verlassen: Wollte er seine obligatorische Niederlage ausgerechnet in der vorletzten Runde herbeispielen? In optisch hoffnungsloser Stellung erreichte er durh Einsatz der letzten Verteidigungsresourcen noch den schmalen Weg zum Remis, das sich Jürgen Wimmer als Nachziehender recht früh gesichert hatte.

Die Tabellenspitze vor der letzten Runde sah folgendermaßen aus:
1. Wimmer, Paris 4,5 Punkte
3. Claaßen, Effertz, Ivic, Kneutgen, Stanetzek 4,0 Punkte.

Es ergaben sich dadurch diese Paarungen: Paris-Claaßen, Stanetzek-Wimmer, Ivic-Effertz und Pick-Kneutgen. Nach recht kurzer Spielzeit einigten sich Pick und Kneutgen auf Remis. Jürgen Wimmer erreichte ebenfalls die Punkteteilung und kam damit auf 5,0 Punkte, was für ihn auf jeden Fall die Qulifikation bedeutete. Die gleiche Punktzahl erzielte auch Roman Ivic. Die allerletzte Partie des Turniers mußte um den Sieg entscheiden. Hier sah es für Michael Paris gar nicht gut aus. Er hatte zwar die weißen Steine, aber seine Stellung war äußerst heikel, da er bereits einen Bauern verloren hatte. Er entschloß sich zu einem zweifelhaften Opfer, wonach er einigen Angriff erhielt. In Zeitnot fand sein Gegner nicht die richtige Fortsetzung und mußte die Partie aufgeben.

Paris,M-Claaßen,M
1.e4 d6 2.d4 Sf6 3.Sc3 c6 4.Sf3 Lg4 5.Le2 e6 6.0-0 d5 7.h3 Lh5 8.exd5 cxd5 9.Se5 Lxe2 10.Dxe2 Sc6 11.Db5 Dc7 12.Lf4 Ld6 13.Dd3 a6 14.Tfe1 0-0 15.Sxc6 Dxc6 16.Lg5 Le7 17.Se2 Tfc8 18.c3 Dc4 19.Df3 b5 20.Tec1 Dc7 21.Sg3 Se8 22.Lxe7 Dxe7 23.Te1 Dd6 24.a3 Sf6 25.Te5 a5 26.Tae1 b4 27.axb4 axb4 28.Tg5 h6 29.Dxf6 hxg5 30.Dxg5 bxc3??



31.Sh5 g6 32.bxc3 Txc3 33.Sf6+ Kg7 34.Sg4 Kf8 35.Df6 Tca3 36.Se5 T3a7 37.Sxg6+ Ke8 38.Se5 Tb7 39.Sxf7 Txf7 40.Txe6+ Dxe6 41.Dxe6+ Kf8 42.Dxd5 Ta1+ 43.Kh2 Txf2 44.Dd6+ Kf7 45.Dc7+ Ke8 46.d5 Taa2 47.Dc6+ Kf8 48.Dc8+ Ke7 49.De6+ Kd8 50.Dg8+ Kd7 51.h4 1-0.

Damit belegte Michael Paris mit 5,5 Punkte den alleinigen ersten Platz und sicherte sich den Titel. Platz zwei ging an Jürgen Wimmer der gegenüber Roman Ivic die weitaus besseren Wertepunkte aufzuweisen hatte. Für Christoph Gröger endete dieses Turnier leider so, wie es angefangen hatte, mit einer Niederlage. Diese bescherte ihm ausgerechnet der vermeintliche Turnierfavorit Marcel Jügel, der im gesamten Turnier seine Form nicht fand und nur 3,5 Punkte erzielte.
(Michael Paris)

1. **Paris, Michael**	5,5
2. **Wimmer, Jürgen**	5,0
3. Ivic, Roman	5,0
4. Kneutgen, Alexander	4,5
5. Schrewentigges, Manfred	4,5
6. Stanetzek, Carsten	4,5
7. Claaßen, Jörg	4,0
8. Effertz, Helmut	4,0
9. Wenner, Heinz	4,0
10. Pick, Stefan	4,0
11. Peters, Andreas	4,0
12. Kürten, Martin	3,5
13. Jügel, Marcel	3,5
14. Lindlar, Günther	3,0
15. Sänger, Carsten	3,0
16. Weber, Brigitte	2,5
17. Olschewski, Martin	2,5
18. Heinel, Markus	2,5
19. **Gröger, Christoph**	2,0
20. Schulz, Wilhelm	1,5
21. Gutt, Detlef	1,0

Allerheiligen

Zum zweitenmal richtete der SC E2-E4 Allerheiligen sein Schnellschachturnier für Vierermannschaften aus. Auch Dormagener Schachfreunde durften bei dieser Veranstaltung nicht fehlen. Gut gelaunt machten sich die Spieler Dahm, Exner, Kemper und Schuster auf den Weg ins Hotel "Zum Norfbach", zumal im Vorjahr eine viel unerfahrenere Vertretung unseres Vereins den 2.Platz erringen konnte. Doch diesmal waren auch die Gegner weitaus stärker geworden, so daß die Dormagener Hoffnungen schnell in den Fluten des Norfbachs versanken. Die einzigen Erfolgserlebnisse waren ein Sieg gegen Grevenbroich-Jüchen und ein Remis gegen den Gastgeber. Am Ende fand man sich auf dem enttäuschenden 9.Platz wieder.
(Bernd Dahm)

10 Jahre Schachverein Esch

Der Escher Schachverein veranstaltete anläßlich seines 10jährigen Bestehens am 2.12.89 ein Schnellschachturnier. Zu diesem Turnier, das in 7 Runden nach Schweizer System ausgetragen wurde, waren Spieler aus Pulheim, Dormagen, Worringen, Chorweiler und Brauweiler eingeladen worden. Das Startgeld von 5.-DM wurde durch die vielen ausgesetzten Preise wettgemacht. Am Ende des Turniers konnte jeder der 30 Teilnehmer einen schönen Preis mit nach Hause nehmen. Durch Computerauslosung dauerte die Veranstaltung erfreulicherweise nur rund 3,5 Stunden und verlief in sehr freundschaftlicher Atmosphäre. Sehr schade, daß sich von unserem Verein nur ein einziger Spieler nach Esch verirrt hatte. Mit 4,5 Punkten schnitt Horst Exner recht gut ab und verpaßte nur knapp einen Pokal.
(Horst Exner)

Leverkusen

Es war der 26.12.89, also der zweite Weihnachtstag. Statt einen "Gammeltag" zu verleben dann doch lieber Schachspielen, so dachten nicht ganz unabhängig voneinander drei Dormagener : Jürgen Wimmer, Reinhard Bonnmann und Ralph Ennenbach. Das siebenrundige Schnellschachturnier in Leverkusen war das Ziel. Im Nachhinein war das genau der falsche Entschluß.
Zum Einen zeigte sich nach verheißungsvollem Auftakt vor der Mittagspause unsere Achillesferse: die Kondition! Am Besten schlug sich Kumpan Wimmer, er hatte nach 5 Runden 4.5 Punkte auf seinem Konto und stand auch in der Tabelle zusammen mit IM Schneider vorne. Leider verlor er die beiden letzten Partien trotz jeweils guter (hier untertreibt der Autor) Stellung und versackte im Mittelfeld. Dort landeten auch seine Gesellen mit je 3.5 Punkten.
Zum Anderen war das Klima unter den Kontrahenten doch stark getrübt, dafür zeichneten sich vor allen Dingen die "Spitzenspieler" verantwortlich. IM Bernd Schneider brüllte einen zugegeben etwas vorlauten Kibitz nieder, in den Spitzenpartien wurde in Zeitnot-phasen munter betrogen und beleidigt ... etc. Uns selber wurde nach zwei gewonnenen Partien der Hand-

schlag verweigert. So zeigten die Spieler der zweiten Bundesliga Vogelmann und Schönthier ihren Partnern Ennenbach und Wimmer deutlich was Sie von Ihnen hielten: Nichts.
Den nächsten zweiten Weihnachtstag werden wir nicht in Leverkusen verbringen.
(Anmerkung der Redaktion: Die Organisatoren des Leverkusener Opens überlegen, das Turnier wieder wie früher am 'dritten Weihnachts-tag' auszurichten.)
(Jürgen Wimmer)

Porz-Open

Mit unterschiedlichem Erfolg nahmen Reinhard Bonnmann und Andreas van Schyndel am Winter-Open der SG Porz teil.
Reinhard Bonnmann spielte von Beginn an im oberen Tabellendrittel mit und zeigte dabei eine sehr starke Leistung, die schließlich mit 5,5 Punkten aus 9 Partien belohnt wurde. Dabei wird diese Ausbeute dem Turnierverlauf leider nicht ganz gerecht, hatte er doch in der siebten Runde bei dis dahin 4 Punkten hervorragende Gewinnchancen vergeben, als ausnahmsweise in Zeitnot das Blättchen wirklich einmal fiel.
Wer seine nervenaufreibenden Zeitnotpartien aus Mannschaftskämpfen kennt, wird dies nicht wundern, doch hatte es selten einen ungünstigeren Zeitpunkt gegeben, der chronischen Zeitnot Tribut zu zollen, wäre er doch bei einem Sieg in Kontakt mit der Spitzengruppe geblieben. Diesen in der letzten Runde wiederzuerlangen war ihm auch nicht vergönnt, da er in Gewinnstellung ein Dauerschach übersah.
Weniger erfreulich verlief das Turnier für den zweiten Dormagener Teilnehmer. Bei Andreas van Schyndel, der sich trotz der schlechten Ergebnisse der letzten Jahre noch einmal nach Porz verirrt hatte, wechselten Licht und Schatten in rascher Folge, wobei nach brauchbarem Start in der zweiten Turnierhälfte der Schatten überwog. 4,0 Punkte lagen schließlich im Bereich dessen, was zu erwarten war, ohne aber zu überzeugen.
Zum traditionellen Blitzturnier, das, Motivation und Konstitution der Teilnehmer nicht gerade fördernd, auf den Neujahrsmorgen plaziert war, konnte sich nur noch Andreas van Schyndel aufraffen. Über schlappe 4 Punkte aus 11 Runden konnte man sich angesichts der kleinen, aber sehr starken Konkurrenz (Sieger IM Schneider vor Saltaev) nicht einmal mehr aufregen.
(Andreas van Schyndel)

St. Ingbert II

Wie im letzten Heft versprochen, werden an dieser Stelle noch einmal ein paar Worte über das oben genannte Turnier verloren.
Es war das tollste, es war das schönste, es war das stärkst-besetzte Turnier meiner Laufbahn, die Mentalität der Saarländer war beeindruckend, die Privatunterkunft super.
Eigentlich könnte der Bericht hier zu Ende sein, gäbe es nicht einiges Negatives zu berichten. So waren zwei der vier teilnehmenden Großmeister das Startgeld nicht wert, das sie erhielten, so erzielte z.B. GM Kirov nur einen Sieg, bei sechs geschobenen Unentschieden bis er in der achten Runde gegen mich verlor. Aber immerhin spielte er das Turnier durch, Spieler wie GM Lukov, IM Ninov oder IM Danailov reisten schon vorzeitig zum nächsten Turnier ab.
Glücklicher Turniersieger wurde IM Moskalenko (SU), der in der Schlußrunde eine verlorene Stellung noch gewann. Ralph Ennenbach, der in der letzten Ausgabe schon zwei seiner Partien aus St. Ingbert analysierte, gewann den ersten Preis in seiner Ingo-Klasse.

IGM Kirov,N-Wimmer,J
1.e4 c6 2.c4 d6 3.d4 Sd7 4.d5 g6 5.Sc3 Lg7 6.h4 Sc5 7.Ld2 Sf6 8.Dc2 cxd5 9.cxd5 Ld7 10.h5 Sxh5 11.Sge2 Tc8 12.Txh5? gxh5 13.Sf4 Db6 14.Sxh5 Ld4! 15.Le2 Sa4! 16.Sxa4 Txc2 17.Sxb6 axb6 18.Lc3 Lxc3+ 19.bxc3 Txe2+ 20.Kxe2 Lg4+ 21.f3 Lxh5 22.Tb1 Kd7 23.Txb6 Kc7 24.Tb2 e5 25.g4 Lg6 26.Ke3 h5 27.Th2 Th7 28.g5 f6 29.gxf6 Tf7 30.f4 Txf6 31.f5 Le8 32.Tg2 Th6 33.Tg7+ Kc8 34.Kf3 h4 35.Kg2 h3+ 36.Kh2 Th4 37.f6 Tf4 38.Te7 Ld7 0-1
(Jürgen Wimmer)

Vierstädtekampf

Pulheim erneut vorne

Traditionell findet am Buß- und Bettag der Vierstädtekampf der Städte Grevenbroich, Pulheim, Dormagen und Neuss statt. 1989 richteten die Schachfreunde aus Grevenbroich das Turnier aus. Als Titelverteidiger hatten wir uns einiges vorgenommen, doch bereits vor Turnierbeginn wurde klar, daß es nicht zum Platz an der Spitze reichen würde. Statt der vorgesehenen 15 Spieler fanden sich nur 14 Akteure ein, so daß Jürgen Wimmer lediglich auf dem Papier in der Mannschaft zu finden war. Außer Ihm verzichteten noch einige andere Spitzenspieler auf dieses Schachereignis.

Nach zwei Stunden Spielzeit sah es für uns schon nicht gut aus. Zu viele Nullen hatten sich in unser Punktekonto eingeschlichen. An der Spitze lieferten sich Pulheim und Grevenbroich einen harten Kampf, erst die letzte Partie brachte die Entscheidung: Pulheim siegte mit 8,5 Punkten hauchdünn vor Grevenbroich. Für uns gab es doch noch ein Happy-End, denn der dritte Platz war nach dem Verlauf der Kämpfe nicht erwartet worden.

Im direkten Aufeinandertreffen gab es lediglich gegen die Neusser Spieler einen Sieg, gegen Pulheim überraschte die Mannschaft mit einem Unentschieden. Unsere Mannschaft spielte in folgender Aufstellung und mit diesen Resultaten: Wimmer (0 kl.), Paris (1), Bonnmann (1), Dahm (0,5), Gröger (0,5), Exner (0,5), Schuster (0), Schauerte (0), Schwindt (0), Becker (0), van Schyndel A. (1), Barth (1), Schal (0,5), Eich E. (0), van Schyndel R. (1 kl.).

Grevenbroich	X	1,5	2,5	4,0
Neuss	3,5	X	1,5	1,5
Pulheim	2,5	3,5	X	2,5
Dormagen	1,0	3,5	2,5	X

Einige unkommentierte Partien bilden den Abschluß dieses Berichts.

Buchfelder-van Schyndel,A

1.e4 e6 2.Sf3 d5 3.exd5 exd5 4.d4 Ld6 5.Sc3 c6 6.Ld3 Lg4 7.Le3 Se7 8.h3 Lh5 9.De2 Sd7 10.g4 Lg6 11.Lxg6 hxg6 12.Sg5 Db6 13.Tb1 Tf8 14.h4 0-0-0 15.h5 gxh5 16.Txh5 Sf6 17.Th3; Sg6 18.Df3 Tde8 19.Df5+ Kb8 20.Sxf7 Se7 21.Df3 Se4 22.Sxe4 dxe4 23.Dxe4 Txf7 24.De6 Tf6 25.De4 Da5+ 26.c3 Dd5 27.Dxd5 Sxd5 28.Kd2 Sxe3 29.fxe3 Tf2+ 30.Kd3 Tg2 31.e4 Txg4 32.e5 Le7 33.Tf1 Lh4 34.Kc4 Txe5 35.Tf8+ Kc7 36.Thf3 Lf6 37.b4 b5+ 38.Kb3 Te2 39.a4 Tgg2 40.axb5 cxb5 41.c4 Tb2+ 42.Kc3 Tgc2+ 43.Kd3 Txc4 44.d5 Tc3+ 45.Ke4 Txb4+ 0-1.

Paris,M-Wacker-H

1.Sf3 d5 2.g3 Sf6 3.Lg2 g6 4.b3 Lg7 5.Lb2 0-0 6.0-0 Sbd7 7.d3 Te8 8.c4 c6 9.Sbd2 e5 10.Dc2 De7 11.e4 d4 12.Lh3 Sf8 13.Lxc8 Taxc8 14.Tfe1 S8d7 15.Sf1 Sh5 16.Sh4 c5 17.Sg2 Dd6 18.De2 Lh6 19.Lc1 Lxc1 20.Taxc1 Sg7 21.Dd2 f5 22.f4 fxe4 23.Txe4 exf4 24.Dxf4 Dxf4 25.gxf4 Sf6 26.Tee1 Kf7 27.Kf2 Sf5 28.Kf3 h6 29.Sd2 g5 30.fxg5 hxg5 31.Se4 Sxe4 32.dxe4 Sg7 33.h4 gxh4 34.Sxh4 Th8 35.Tf1 Ke6 36.Sg6 Th3+ 37.Kf4 Tc7 38.Sf8+ Ke7 39.Sg6+ Kd8 40.Kg4 Te3 41.Tce1 Txe1 42.Txe1 Tf7 43.Sf4 Kd7 44.Sd3 Kd6 45.e5+ Kc6 46.Sf4 b6 47.Th1 Sf5 48.Kg5 Se3 49.Th6+ Kb7 50.Tf6 Te7 51.Sd3 Kc7 52.Tf8 Kd7 53.Ta8 Ke6 54.Sf4+ Kf7 55.e6+ Txe6 56.Sxe6 Kxe6 57.Kf4 Sc2 58.Ke4 Kd6 59.Txa7 Kc6 60.Th7 Sb4 61.Th2 Kb7 62.a3 Sc6 63.Th7+ Ka6 64.Kd5 Sa5 65.b4 cxb4 66.axb4 Sb3 67.Th3 1-0.

Barth,V-Schlichting

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 e6 5.Sc3 Sf6 6.f3 Le7 7.Le3 d6 8.Dd2 0-0 9.Le2 Ld7 10.0-0-0 a6 11.g4 Sxd4 12.Lxd4 e5 13.Le3 Lc6 14.h4 Sd7 15.h5 h6 16.Tdg1 Lg5 17.Lxg5 Dxg5 18.Dxg5 hxg5 19.h6 Sf6 20.Lc4 g6 21.Ld5 Lxd5 22.exd5 Kh7 23.Se4 Sxe4 24.fxe4 Tac8 25.Kd2 Tc4 26.Kd3 Tc7 27.Tf1 f6 28.c4 Tcf7 29.b4 f5 30.gxf5 gxf5 31.exf5 Txf5 32.Txf5 Txf5 33.c5 Tf4 34.c6 bxc6 35.dxc6 Tf8 36.Ke4 g4 37.Kd5 g3 38.Kxd6 Tf2 39.c7 Tc2 40.Kd7 Td2+ 41.Kc8 e4 42.Kb8 Tc2 43.c8D Txc8+ 44.Kxc8 e3 45.a4 g2 46.Tg1 e2 47.b5 axb5 48.axb5 Kxh6 49.b6 Kh5 50.b7 1-0.

Neumann,Bonnmann,R

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 e5 6.Sdb5 d6 7.Lg5 a6 8.Sa3 Le6 9.Sc4 Tc8 10.Se3 Le7 11.Lxf6 Lxf6 12.Le2 0-0 13.0-0 Lg5 14.Scd5 g6 15.c3 Kh8 16.Sc4 b5 17.Sce3 Tb8 18.Dd3 f5 19.f4 Lh6 20.Tad1 a5 21.b3 Tf7 22.exf5 gxf5 23.fxe5 Sxe5 24.Dd4 Lg7 25.Df4 Sg6 26.Df3 Le5 27.Sc2 Tg7 28.Se1 Dg8 29.Tf2 Sh4 30.Dd3 f4 31.Lf1 Tf8 32.Sf3 Sxf3+ 33.Txf3 Lg4 34.c4 bxc4 35.bxc4 Df7 36.Tb1 Lf5 37.Db3 Da7+ 38.Kh1 Lxb1 39.Dxb1 Tb7 40.Tb3 Txb3 41.axb3 Df2 42.Ld3 f3 43.Df1 fxg2+ 44.Dxg2 De1+ 45.Dg1 Dxg1+ 46.Kxg1 Ld4+ 47.Kg2 Tf2+ 48.Kg3 Tb2 49.Lf5 Txb3+ 50.Kf4 a4 51.Lc2 Ta3 52.Ke4 Lc5 53.Sc7 Te3+ 54.Kf5 a3 55.Sd5 a2 0-1.

(Michael Paris)

Schachknobeleien

Guten Tag, lieber Vereinskollege!
Ja, du bist gemeint! Du, der Du beim Blitzen immer wie ein Wilder auf die Uhr haust. Und auch Du, der nach beendeter Partie nie die Figuren etc. wegräumt. Und auch Du, dem die Zigaretten niemals ausgehen wollen und Du Deinem Schachpartner mit dem Zigarettenqualm gehörig auf den Wecker fällst.
Ich weiß, daß Du ein leidenschaftlicher Schachspieler bist. Das ist gut so und soll sich nun keineswegs ändern. Aber meinst Du nicht, nur schachspielen ist ein wenig einseitig. Hast Du nicht manchmal das Gefühl, Du bist ein F(Sch)achidiot? Vielleicht macht es Dir auch mal Spaß, die nachfolgenden Probleme, die manchmal nur vordergründig mit Schach zu tun haben, zu lösen. Aber keine Bange, ich will Dich hier nicht mit einer Problemschachecke ärgern (Problemschach geht mir auch auf den Geist!). Hier soll es in lockerer Folge um kleine Dinge des Alltags gehen, die nur der Form halber (immerhin erscheint der Beitrag in der Vereinszeitung eines Schachvereins) mit Schach zu tun haben.
Vielleicht findest Du Spaß beim Lösen solcher Probleme, für die nur die Kenntnis der Schachregeln Voraussetzung sind. Um den Spaß beim Lösen nicht zu verderben, gebe ich die Lösungen erst in der nächsten Ausgabe der VEreinszeitung bekannt. Vielleicht höre ich bis dahin von Dir, ob Dir die Probleme gefallen haben.
Doch jetzt laß uns einfach mal anfangen:
Ganz einfach ist dieses Problem:
1. Wieviele Könige kann man <u>höchstens</u> auf einem Schachbrett unterbringen, ohne daß si sich gegenseitig schlagen?
Etwas schwieriger ist schon Problem Nr. 2:
2. Wieviele Könige werden mindestens gebraucht, um alle Felder auf dem Schachbrett zu beherrschen?
So, daß war der Anfang - und so schwierig waren die beiden Einsteiger wohl auch nicht. Legen wir bei dem nächsten Problem also noch etwas zu:
3. Für dieses Problem brauchst Du ein Schachbrett und 32 Dominosteine (nein, nicht die Restbetsände vom Weihnachtsteller!!). Jeder Stein ist gerade so groß, daß zwei benachbarte Felder bedeckt werden können. Jetzt kannst Du das Schachbrett mit den 32 Steinen auslegen. Das Problem kommt jetzt, denn ich habe nun ein Brett, auf dem die beiden Eckfelder a1 und h8 fehlen. Kannst Du das Schachbrett mit 31 Dominosteinen zudekken? Wenn ja, bitte ich um eine Lösung, wenn nein, warum gibt es keine Lösung?
Durch bloßes Nachdenken kann auch das folgende Problem gelöst werden:
4. Im Schachverein Patzer von 1922 wird die Vereinsmeisterschaft 1989/90 im K-O-System durchgeführt, d.h. die Verlierer einer Schachpartie scheiden aus, die Gewinner kommen in die nächste Runde. Bei ungerader Teilnehmerzahl gibt es ein Freilos. Der Verein hat 67 Teilnehmer an der Vereinsmeisterschaft. Der Vorsitzende will nun von Dir wissen, wieviele Partien insgesamt gespielt werden müssen, bis der Vereinsmeister ermittelt ist. Kannst Du ihm diese Frage beantworten?
So, zum Abschluß noch ein kleines Scherzchen, mit dem du für Verblüffung sorgen kannst!
5. Du bist Mitglied eines Schachvereins, daher besitzt die Zahl 64 eine besondere Bedeutung. Ich lege Dir die folgende Matrix vor:

20	43	29	31	23
-2	21	7	9	1
12	35	21	23	15
-11	12	-2	0	-8
-1	22	8	10	2

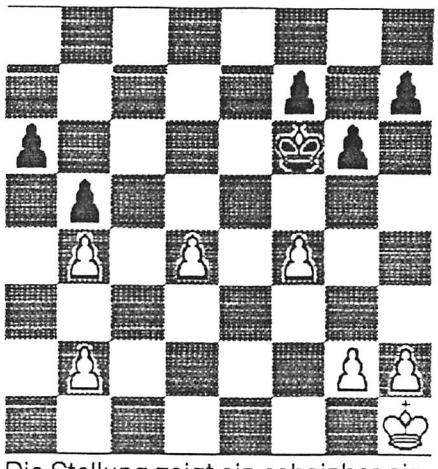
Diese Matrix hat auf den ersten Blick überhaupt kein System. Trotzdem wette ich jetzt mit Dir, daß in der Addition immer 64 herauskommt, wenn Du die folgenden Anweisungen befolgst.
- Suche Dir in der Matrix eine beliebige Zahl aus und kreise sie mit einem Bleistift ein.
- Streiche alle anderen Zahlen derselben Waagerechten und Senkrechten aus.
- Dann suche Dir eine andere freie Zahl aus, und kreise sie ein.
- Streiche wiederum die Zahlen derselben Waagerechten und Senkrechten.
- Wiederhole das Verfahren noch zweimal.
- Danach bleibt nur noch eine Zahl übrig, die Du einfach einkreist.
- Jetzt addiere alle eingkreisten Zahlen. Die Summe ist 64!!

Kannst Du mir den Grund für das komische Verhalten der Matrix sagen?
So, damit soll er für heute genug sein! Wie versprochen gibt es die Lösungen beim nächsten Mal.
(Volker Barth)

Ein Aufschrei geht durch unseren Verein: "Schon wieder ein Endspielbeitrag?!" Ja lieber Leser, ich lasse nicht locker und versuche hartnäkkig das Thema Endspiele auch in dieser Ausgabe der Vereinszeitung etwas näher zu beleuchten. Für die Abneigung gegen diesen Stellungstyp gibt es meines Erachtens zwei Hauptursachen: 1."Endspiele sind langweilig und meistens remis". 2."Endspiele können die ja alle nicht und irgendwie werde ich meinen Vorteil schon verwerten."

Was nützen alle Vorteile die die Eröffnung gebracht hat, alle Kombinationen im Mittelspiel die einen Bauern einbringen, wenn man diesen Vorteil im Endspiel nicht verwerten kann?

Ich hoffe mit dieser kurzen Einleitung das Interesse geweckt zu haben und möchte ein Endspiel vorstellen. Da ich keinen Spieler besonders hervorheben möchte, verzichte ich auf die sonst übliche Namensnennung.



Die Stellung zeigt ein scheinbar einfaches Bauernendspiel. Weiß hat zwar einen Bauern mehr, doch sein König steht weitab vom Geschehen. Weiterhin macht der weiße Doppelbauer auf der b-Linie keinen guten Eindruck und der schwarze König steht äußerst aktiv. Weiß am Zug verliert scheinbar bereits einen Bauern. Warum wird hier also noch weitergespielt?

34.Kg1 Ke6

Schwarz würde gerne Kf5 spielen, doch nach d5 müßte sein König wieder den Rückwärtsgang einlegen, so daß er bei diesem Manöver wertvolle Tempi verschenken würde. Deshalb bewegt sich der schwarze Monarch sofort Richtung d5, um evtl am Damenflügel die Bauern zu bedrohen.

35.Kf2 Kd5 36.Ke3

Gerade noch rechtzeitig konnte der weiße König seinen wichtigsten Bauern verteidigen. Trotzdem ist weit und breit kein Gewinn in Sicht, denn der schwarze König verhindert den Vormarsch seines Widersachers.

36...f5

Leider scheitert der Einbruch des Königs in das gegenerische Lager mit 36...Kc4. Nach 37.Ke4 Kxb4 38.Kd5! läuft der Freibauer zur Dame. Aus diesem Grund nimmt der Nachziehende das Feld e4 unter Kontrolle und droht damit nun wirklich Kc4.

37.b3 Kd6

Offensichtlich hat Weiß einige Fortschritte erzielen können, doch zum Partiegewinn müßte der König ins schwarze Lager eindringen. Der Königsmarsch über h4, g5 und h6 kommt dazu überhaupt nicht in Frage, da die schwarzen Bauern am Damenflügel schneller sind. Trotzdem gibt es einen Gewinn für Weiß! Betrachtet man sich die Bauernstellung am Königsflügel, so erkennt man, daß Weiß hier ein Tempo mehr zur Verfügung hat, da der g-Bauer noch in der Ausgangsstellung steht.

38.d5!! Kxd5 39.Kd3

Jetzt ist Schwarz in Zugzwang und muß den weißen König zunächst einmal bis d4 vorlassen.

39...h6?

Dieser Fehler erleichert die Aufgabe des Anziehenden! Schwarz sollte mit seinem König sofort zurückweichen: 39...Kc6 40.Kd4 Kb6 (40...Kd6 41.g3 führt wieder zur Partie.) 41.h3! Kc6 (41...a5? 42.bxa5+ Kxa5 43.Kc5! +-) 42.Ke5 Kb6 43.g4 fxg4 44.hxg4 h5 45.gxh5 gxh5 46.Kf5! (46.f5? Kc7! =) +-

40.g3!

Weiß muß noch sehr genau spielen! Das voreilige 40.h4? würde den Sieg vergeben: 40...h5! 41.g3 Kc6 42.Kd4 Kd6 und Weiß kommt nicht weiter.

40...Kc6

Der Vormarsch des g-Bauern mit 40...g5 würde nach 41.fxg5 hxg5 42.h4! gxh4 43.gxh4 zu einem entfernten Freibauern für Weiß führen. Das Spiel könnte dann folgenden Verlauf nehmen: 43...f4 44.h5 Ke5 45.h6 Kf6 46.Ke4 Kg6 47.Kxf4 Kxh6 48.Ke5 Kg6 49.Kd6 Kf6 50.Kc6 Ke6 51.Kb6 Kd6 52.Kxa6 Kc6 53.Ka5 mit weißem Gewinn. Auch der Versuch einer Blockade mittels 40...h5 wird elegant ausgekontert: 41.h3! Kc6 42.Kd4 h4 43.gxh4 Kd6 44.h5! gxh5 45.h4! und der weiße König dringt siegbringend ins schwarze Lager ein.

41.Kd4 Kd6 42.h3

Wiederum ist Schwarz in Zugzwang und kann das Eindringen des gegnerischen Königs nicht mehr vermeiden.

42...Kc6 43.Ke5 Kb6 44.Kf6 a5 45.bxa5+ Kxa5 46.Kxg6 Kb4 47.g4! fxg4 48.hxg4 Kxb3 49.f5 b4 50.f6 1-0.

Udo Goy neuer Stadtmeister

Das Ereignis des zweiten Halbjahres 1989 war sicherlich die 2.Offene Dormagener Stadtmeisterschaft. Das System der vorigen Veranstaltung, als noch in Meister- und Hauptklasse gespielt wurde, wurde zugunsten eines Schweizer Systems mit nur einer Gruppe geändert. Dies hatte durchaus positive Auswirkungen! Immerhin 40 Schachfreunde nahmen an diesem Turnier, das über sieben Runden ausgetragen wurde, teil.

Udo Goy (SF Ford) und Mathias Peters (SG Porz) galten aufgrund ihrer Ingo-Zahl als Favoriten, Jürgen Wimmer und Michael Paris traute man ebenfalls einen vorderen Rang zu. Eindeutig dominiert wurde das Turnier dann jedoch von Udo Goy, der mit 6,0 Punkten den ersten Preis gewann. Schwierigkeiten hatte er nur in der zweiten Runde gegen Volbracht, als ihm doch noch ein Remis gelang, sowie in Runde vier gegen Michael Paris, der die Gunst der Stunde aber nicht nutzen konnte.

Hinter dem Sieger belegte Mathias Peters mit 5,5 Punkten den verdienten zweiten Platz. Auf den nächsten Plätzen liest man dann endlich bekannte Namen aus unserem Verein: Rainer Zelmanski, Michael Paris und Jürgen Wimmer kamen zusammen mit Paul Ax auf 5,0 Punkte. Jürgen Wimmer hatte dabei das Pech, nur 5 Runden mitspielen zu können und verschenkte dadurch eine bessere Plazierung.

Franz-Josef Volbracht hatte in der Endabrechnung einen Wertepunkt Vorsprung vor Horst Exner und gewann mit 4,0 Punkten den Seniorenpreis. Für einen vereinslosen Spieler ist dies eine bemerkenswerte Leistung. Ein weiterer vereinsloser Spieler, Horst Eßer sorgte zu Beginn des Turniers für Aufmerksamkeit, als er lange Zeit ganz oben mitspielte. Er verdarb viele gut angelegte Partien durch schlechte Bedenkzeiteinteilung. Christoph Gröger gewann ungefährdet den Jugendpreis und belegte mit 4,5 Punkten Rang 9.

Trotz aller positiven Aspekte gab es bei diesem Turnier auch einige Mängel. Zum einen trafen viele Dormagener Spieler erst nach Spielbeginn ein, wodurch die bereits anwesenden Spieler nicht unwesentlich gestört wurden. Andererseits sollte es für jeden Spieler verständlich sein, daß nach beendeter Turnierpartie im Turniersaal keine Blitzpartien gespielt werden können!

Abschlußtabelle:

1. Goy, Udo	6,0
2. Peters, Mathias	5,5
3. Zelmanski, Rainer	5,0
4. Paris, Michael	5,0
5. Wimmer, Jürgen	5,0
6. Ax, Paul	5,0
7. Dahm, Bernd	4,5
8. Eichhorst, Günther	4,5
9. Gröger, Christoph	4,5
10. v. Schyndel, Andreas	4,5

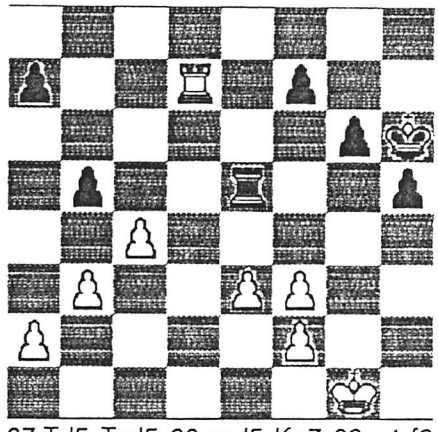
Der Aufruf nach Einreichung von interessanten Partien wurde leider nur von den Schachfreunden Ax und Cammarota gehört.
(Michael Paris)

Ax,P-Dehnert,M

1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.e3 e6 4.Ld3 c5 5.c3 Sbd7 6.Sbd2 Le7 7.0-0 0-0 8.Te1 b6 9.e4 dxe4 10.Sxe4 Lb7 11.Seg5 cxd4 12.Sxd4 Sc5 13.Lc2 h6 14.Sgf3 Sce4 15.De2 Lc5 16.Le3 Te8 17.Tad1 Dc8 18.Se5 Ld6 19.Sg4 Dc7 20.Sb5 Dc6 21.Sxd6 Sxd6 22.Sxf6+ gxf6 23.Dg4+ Kf8 24.Lf4 e5 25.Lxh6+ Ke7 26.f3 Th8 27.Dh4 Tag8 28.Txe5+ Kd7 29.La4 fxe5 30.Lxc6+ Lxc6 31.Df6 Txh6 32.Txd6+ 1-0.

Cammarota,V-Barth,V

1.d4 Sf6 2.Sf3 g6 3.b3 Lg7 4.e3 d6 5.Lb2 0-0 6.Ld3 Sbd7 7.Sbd2 c6 8.c4 Te8 9.Dc2 e5 10.0-0 exd4 11.Sxd4 Sc5 12.h3 Sxd3 13.Dxd3 Sd7 14.Dc2 Sf6 15.Tad1 Da5 16.Lc3 Dh5 17.S4f3 Te7 18.Lxf6 Lxf6 19.Se4 Df5 20.Sxf6+ Dxf6 21.Td4 Lf5 22.Dd2 Lxh3 23.Txd6 Le6 24.Td1 h5 25.Dd4 Kg7 26.Dxf6+ Kxf6 27.T1d4 Kg7 28.Te4 Tae8 29.Sg5 Lf5 30.Ted4 Kh6 31.Sf3 c5 32.T4d5 Le4 33.Txc5 Lxf3 34.gxf3 Te5 35.Txe5 Txe5 36.Td7 b5



37.Td5 Txd5 38.cxd5 Kg7 39.e4 f6 40.Kg2 Kf7 41.Kg3 Ke7 42.f4 Kd7 43.e5 f5 44.Kh4 b4 45.Kg5 a6 46.Kh4 Ke7 47.Kg5 Kd7 48.e6+ Ke7 49.f3 a5 50.Kh4 Kf6 51.Kh3 Ke7 52.Kg3 Kf6 53.Kh4 Ke7 54.Kg5 Kd6 55.Kf6 1-0.

Für den Turnierleiter stellt es immer ein Problem dar, wenn er neben seinen organisatorischen Aufgaben auch noch am Turnier teilnehmen möchte. Trotzdem spielte Michael Paris recht zufriedenstellend und landete am Ende auf Platz vier. In

der folgenden spannenden Partie stand er gegen den späteren Sieger lange Zeit recht gut, bevor er in Zeitnot (sehr ungewöhnlich!) seine Chancen verspielte.

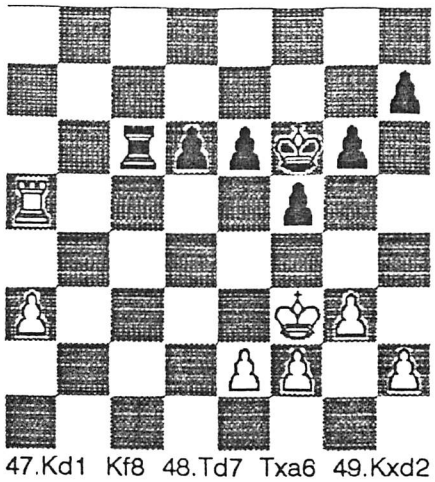
Paris,M-Goy,U

1.e4 d6 2.d4 Sf6 3.Sc3 g6 4.f4 Lg7 5.Sf3 0-0 6.Ld3 Sc6 7.e5 dxe5 8.fxe5 Sd5 9.Sxd5 Dxd5 10.c3 Lg4 11.Le2 Tad8 12.0-0 a6 13.De1 De4 14.h3 Lxf3 15.Txf3 e6 16.b3 Sxd4 17.cxd4 Dxd4+ 18.Le3 Dxe5 19.Tb1 Td7 20.Db4 c6 21.Lf1 Tfd8 22.Lb6 Tc8 23.Te1 Dh5 24.Lf2 c5 25.Db6 Tc6 26.Da7 Dg5 27.Td3 Txd3 28.Lxd3 Td6 29.Lf1 Lc3 30.Tc1 Lb4 31.Dxb7 Td2 32.Db8+ Td8 33.Dc7 Td2 34.Dc8+ Td8 35.Dc7 Td5 36.Tc2 Df5 37.Tc4 g5 38.Db8+ Kg7 39.Txb4 cxb4 40.Dxb4 a5 41.Dc3+ e5 42.Lg3 f6 43.Dc7+ Td7 44.Dxa5 h5 45.Lb5 Td1+ 46.Kh2 h4 47.Da7+ Kh6 48.Lf2 Df4+ 49.g3 Df3 0-1.

Die folgende Partie könnte auch in der Rubrik Endspiele stehen und bietet dem interessierten Leser genügend Raum für eigene Analysen.

Peters,M-Paris,M

1.c4 d6 2.Sc3 g6 3.d4 f5 4.g3 Lg7 5.Lg2 Sf6 6.Sf3 0-0 7.0-0 De8 8.d5 a5 9.Tb1 Sa6 10.Le3 Ld7 11.Ld4 c5 12.dxc6 Lxc6 13.b3 Sc5 14.Sd5 Se6 15.Lxf6 Lxf6 16.Sxf6+ Txf6 17.Sd4 Sxd4 18.Dxd4 Lxg2 19.Kxg2 Dc6+ 20.Kg1 Tc8 21.Tbc1 b6 22.Tfd1 Dc5 23.Dd5+ Dxd5 24.cxd5 Tc5 25.a3 Tf8 26.b4 Tcc8 27.Kg2 Kf7 28.Kf3 e6 29.Tc6 Txc6 30.dxc6 Ke7 31.bxa5 bxa5 32.Tb1 Tc8 33.Tb7+ Kf6 34.Tb5 Txc6 35.Txa5 (Diagramm) Tc3+ 36.Kg2 Tc2 37.e3 e5 38.Ta7 Ta2 39.a4 d5 40.a5 d4 41.exd4 exd4 42.a6 h5 43.Ta8 d3 44.Kf3 d2 45.Ke2 Kg7 46.Ta7+ Kg8



47.Kd1 Kf8 48.Td7 Txa6 49.Kxd2 Te6 50.Kd3 Te4 remis.

Postopen-Düsseldorf

Das diesjärigen Düsseldorfer Post-Open vom 27.12-31.12.89 war mit ca. 290 Teilnehmern, darunter ein GM, zahlreiche IM's sowie anderen nahmhaften Titelträgern recht stark besetzt.

Dieses 7ründige Turnier findet parallel zum Porz-Open statt, ich entschloß mich aber hier mitzuspielen, weil es nicht die Sylvesterfeier beeinträchtigte.

Es begann auch recht gut mit einem Remis in der ersten Runde gegen einen starken Gegner (Ingo 99). Nach vier Runden hatte ich 2,5 Punkte auf meinem Konto und war damit zufrieden. Dann kam allerdings ein konditioneller Einbruch und ich verlor zwei Partien in Folge. In der Schlußrunde war ich dann mit einem Remis noch ganz gut bedient und beendete somit das Turnier mit mageren 3,0 Punkte.

Damit hatte ich zwar mein selbstgestecktes Ziel verfehlt, aber mit dem Turnier war ich dennoch ganz zufrieden, da es mir viele Erfahrungen gebracht hat. Ich möchte allen Spielern raten, doch mal an einem solchen auswärtigen Open teilzunehmen, man lernt neue Gesichter kennen und die Atmosphäre bei einer solchen Teilnehmerzahl läßt sich mit der im Verein nicht vergleichen.

Zum Abschluß möchte ich noch eine kommentierte Partie vorstellen.

Gröger,C-Kohtz

1.e4 Sf6 2.e5 Sd5

Die Aljechin-Verteidigung führt häufig zu kompliziertem Spiel. Weiß versucht mit Tempogewinn ein Vollzentrum aufzubauen und Schwarz wird in der Folge versuchen, die vorgerückten Bauern anzugreifen und mit seinen Figuren Druck auf das weiße Zentrum auszuüben.

3.d4 d6 4.Sf3

Das sog. moderne System führt zu eher beschaulichen Stellung. Möglich sind ferner 4.c4 Sb6 5.f4 oder 5.exd6. Stellvertretend für ein scharfes Spiel soll folgende Variante des Vierbauernangriffs dienen: 4.c4 Sb6 5.f4 dxe5 6.fxe5 Sc6 7.Le3 Lf5 8.Sc3 e6 9.Sf3 Le7 10.d5 exd5 11.cxd5 Sb4 12.Sd4 Ld7 ... Diese Variante verlangt von beiden Spielern gute Theoriekenntnisse, weshalb ich den Textzug bevorzugte.

4...Lg4 5.Le2 e6 6.0-0 Le7 7.c4 Sb6 8.exd6 cxd6

Selbstverständlich verbietet sich Dxd6 oder Lxd6 wegen 9.c5.

9.b3

Dieser Zug sieht etwas merkwürdig aus, er ist aber bei genauerer Betrachtung der einzig richtige.

9...Lf6

Hier wich mein Gegner von den (mir) bekannten Pfaden der Theorie ab, die nur 9...0-0 10.Sc3 Sc6 11.Le3 d5 12.c5 Sc8 13.b4 a6 14.Tb1 Lxf3 15.Lxf3 Lf6 mit etwas besserer Stellung für Weiß kennt.

10.Sc3 d5 11.c5

Die Fortsetzung 11.cxd5 Sxd5 würde eher besser für Schwarz sein.

11...S6d7? 12.Sb5!

Der Springer will nach d6 und anschließend evtl. auf b7 einen Bauern mitnehmen. Will man seinen Vorteil erhalten oder ausbauen, dann muß man angreifen oder der Vorteil verfliegt (frei nach Wilhelm Steinitz). Außerdem droht noch Lf4 nebst Sc7.

12... Sxc5 13.Lf4! Sca6

Der einzig Zug, denn es drohte sowohl Sc7+ als auch dxc5.

14.Sd6+ Kf8 15.Tc1

Der Turm gehört auf die offene Linie! Gleichzeitig droht Tc8 mit Damengewinn.

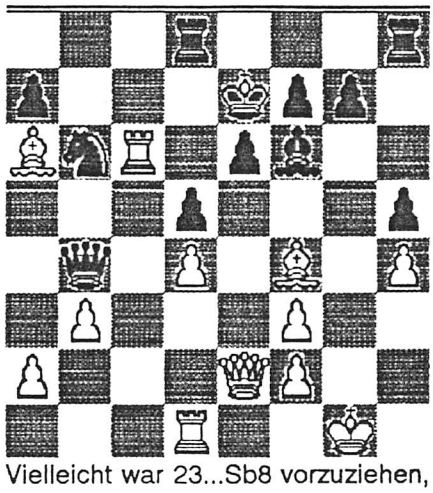
15...Sd7 16.Lb5

Für diesen Zug brauchte ich 20 Minuten meiner Bedenkzeit. Es droht nun 17.Sxb7 Db6 18.Lxd7 Dxb7 19.Lc6 mit Qualitätsgewinn und besserer Stellung für Weiß.

16...Ke7 17.De2 Lxf3 18.gxf3 Db6 19.Tfd1 h5 20.h4

Zunächst wird der Vormarsch des schwarzen Bauern gestoppt. Sxb7 und Lxa6 kann später immer noch folgen. Das kecke Schlagen auf h4 wird mit Sf5+ und Sxh4 elegant widerlegt.

20...Tad8 21.Sxb7 Dxb7 22.Lxa6 Db4 23.Tc6 Sb6



Vielleicht war 23...Sb8 vorzuziehen, denn nun bekommt die schwarze Dame Probleme.

24.Db2!! Lxh4 25.a3 Da5 26.Lf1

Es droht nun Ld2!

26...Lf6 27.Ld2 Sc4!? 28.Lxc4!!

Eine letzte Feinheit! Nach bxc5?! bekäme Schwarz nach Da4 vielleicht noch einige Schwindelchancen. So hängt die Dame weiterhin. Der Rest ist nur noch Verzweifelung.

28... Lxd4 29.Dxd4 Dxa3 30.Ta1 Dxa1+ 31.Dxa1 dxc4 32.Lb4+ 1-0.

(Christoph Gröger)

Kölner Stadtmeisterschaft

Zur gleichen Zeit wie die Dormagener Stadtmeisterschaft fanden in der Bundesbahnkantine die Kölner Stadtmeisterschaften statt. Mit Andreas und Rainer van Schyndel vertraten zwei Schachfreunde unseren Verein bei dem mit 240 Teilnehmern restlos ausgebuchten Turnier. Rainer van Schyndel hatte sich die Jugendklasse ausgesucht und machte sich zu Beginn des Turniers durchaus Hoffnungen auf einen Platz im oberen Tabellendrittel, ein Startergebnis von zwei Punkten aus den ersten drei Runden unterstrich diese Hoffnungen zunächst auch noch. Mit der vierten Runde war es aber vorbei mit der Herrlichkeit, denn eine Serie von drei Niederlagen zerstörte alle Hoffnungen und endete erst mit einem kampflosen Sieg in der letzten Runde. Mit 3/7 und einem Mittelplatz war Rainer selbst nicht zufrieden.

Ganz anders war der Turnierverlauf für die zweite Dormagener Hoffnung, Andreas van Schyndel, der nach gerade überstandenem Wehrdienst und einer fast 1 1/2jährigen Erfolgslosigkeit sein erstes größeres Turnier bestritt. Die Einstufung in die C-Klasse und die zumindest bei der Dormagener Stadtmeisterschaft ansteigende Formkurve ließen auf einen Platz im Vorderfeld hoffen, so daß (ausnahmsweise) Kampf um jeden (halben) Punkt angesagt war. Die ersten beiden Runden bremsten den Optimismus aber gleich und zeigten, daß auch in dieser Spielklasse die Trauben sehr hoch hängen, denn gegen vermeintlich schwächere Gegner mußten die 1,5 Punkte in zwei langen Zeitnotpartien schwer erkämpft werden.

Die Runden drei und vier standen dann unter dem Motto "Das Glück des Tüchtigen" un brachten einen kampflosen Punkt und einen leichten Sieg mit den schwarzen Steinen. In der nächsten Runde forderten die alten Gewohnheiten wieder einmal ihren Tribut und so folgte ein kaum umkämpftes Remis nach unbefriedigender Eröffnung. Die dicksten Brocken folgten aber noch, denn nach der fünften Runde lagen noch zwei Spieler mit 4,5 Punkten an der Spitze und machten keine Anstalten, ihre Punkte gegen Dritte zu verlieren, so daß der direkte Vergleich zählen mußte. Mario Espe leistete in Runde 6 zwar erbitterten Widerstand, der aber schließlich noch gebrochen werden konnte. Nach diesem wichtigen Sieg war der Turniersieg zwar in Reichweite, allein baute sich noch ein gewaltiges Hindernis in Form von Michael Sarak auf, der bisher bei einem Ergebnis von 5,5/6 seinen Gegnern keine Chance gelassen hatte und nun mit den weißen Steinen nur noch ein Remis brauchte, um sich den ersten Platz zu sichern. Er war aber offenbar der nervlichen Belastung der Schlußrunde weniger gut gewachsen als Andreas van Schyndel:

Sarak-van Schyndel,A

1.d4 Sf6 2.f3 g6

Der Zug f3 kam wohl zu früh, die schwarze Verteidigung ist aber kaum dazu angetan, dies zu beweisen, da das Sämisch-System der Königsindischen-Verteidigung angestrebt wird.

3.e4 d6 4.Lg5 Lg7 5.Ld3 e5 6.c3?

Ein glatter Tempoverlust für eine etwaige Initiative am Damenflügel.

6...Sc6 7.Se2 h6 8.Lh4 0-0 9.0-0 g5

Der etwas passive weiße Aufbau lädt zu solch dreisten Manövern geradezu ein, zumal Schwarz nichts zu verlieren hat.

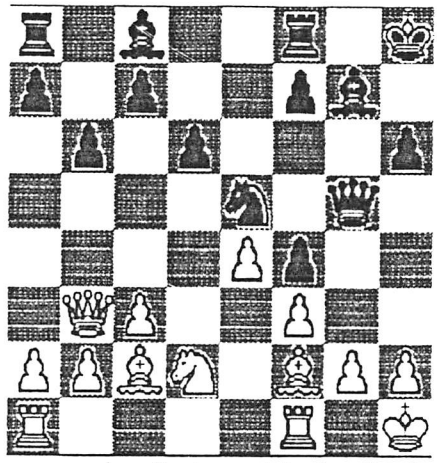
10.Lf2 Sh5 11.Db3 Sf4 12.Sxf4 gxf4 13.dxe5?

Durch 13.d5! hätte Weiß den schwarzen Angriff ganz erheblich hemmen können und gleichzeitig die Möglichkeit c4-c5 eröffnet.

13...Sxe5 14.Lc2 Dg5 15.Sd2 Kh8 16.Kh1 b6

17.Ld4?

Der Abtausch des wichtigen Läufers



gegen den Springer ist eine fatale Idee, er sollte vielmehr weiter g3 und g1 schützen und somit h3 ermöglichen, was wohl die einzige Chance ist, den Königsflügel zu halten.

17...h5 18.Tf2 h4 19.c4 Tg8 20.Dc3? c5! 21.Lxe5 Lxe5 22.Dd3 Ld4! 23.Df1 (23.Te2? h3-+) **Lxf2 24.Dxf2 h3 25.Tg1 hxg2+ 26.Txg2 Dxg2+ 27.Dxg2 Txg2 28.Kxg2 Ld7 29.Ld3 Tg8+ 30.Kf2 Lh3 31.Lf1 Lxf1 32.Kxf1** und Weiß sollte aufgeben, da der König an den Bauern h2 gebunden ist und Schwarz problemlos am Damenflügel Linien öffnet und Bauern gewinnt.

Tabelle: 1.van Schyndel A. 6 Punkte, 2.-4. Sarak, Espe, Horriar 5,5 Punkte.

(Andreas van Schyndel)

Deutschland-Cup '89

Ist Schach ein Zuschauer-Sport? - In den meisten Fällen nicht, und darum für die allgegenwärtige, alles beherrschende Werbung uninteressant. Und doch wagte es eine Firma, nämlich die Lebensmittel-Kette Spar-Himmelreich, eine Schach-Show für Werbezwecke zu sponsern, wobei allerdings alle publikumswirksamen Register gezogen wurden. Und das Publikum kam (offiziell 6000)! Die Veranstaltung, genannt Deutschland-Cup 89, wurde ein großer Erfolg. Sie fand vom 15. bis 19. November in den Sartory-Sälen in Köln statt.

War wurde geboten? Acht Großmeister aus der Weltelite: Boris Spassky, Michael Tal, Viktor Kortschnoi, Robert Hübner, Vlastimil Hort, John Nunn, Larry Christiansen und Eric Lobron. Dazu ein großer Teil der deutschen Elite, und last but not least als besonders interessante Attraktion die drei Polgar Schwestern Judit (13), Zsofia (15) und Zsuzsa (20).

Der ungewöhnliche Spielmodus gestaltete das Turnier außerordentlich spannend. Es wurden 5 Runden im K.O.-System ausgetragen, mit insgesamt 24 Teilnehmern, wovon 16 am ersten Tag eine Qualifikationsrunde spielen mußten. Die Bedenkzeit betrug nur 60 Minuten pro Spieler. Bei Remis mußte eine Schnellpartie, dann Blitzpartien bis zur Entscheidung ausgetragen werden.

Die Spieler saßen in der erhöhten Mitte des Saales aufgereiht, flankiert von je zwei Monitoren. Rechts und links konnten die Zuschauer auf Stuhlreihen Platz nehmen und die Spiele hautnah verfolgen. Sie konnten aber auch in einem großen Analysenraum, wo immer reger Andrang herrschte, bei den lebendigen und fundierten Kommentaren des bekannten GM Helmut Pfleger mitdenken und mitreden. Das Fernsehen war anwesend und zeigte jede Nacht eine Zusammenfassung im WDR.

Der Verlauf des Turniers war reich an Spannung, Dramatik und Überraschungen. Bereits nach der ersten Hauptrunde konnten so bekannte Schachgrößen wie Spassky, Tal, Hort und Lobron ihre Koffer packen. Von den drei Polgar-Schwestern, oft für Wunderkinder oder Genies gehalten, schieden Judit und Szofia sogar schon in der Vorrunde, Zsuzsa in der ersten Hauptrunde aus. Wurden ihre bisherigen Leistungen doch zu sehr beachtet, weil das "schwache Geschlecht" im Schach nach wie vor unterproportional vertreten ist?

Bis ins Halbfinale stießen zum Erstaunen aller die beiden jungen deutschen Spieler Ralf Appel (gegen Robert Hübner) und Christopher Lutz (gegen Viktor Kortschnoi) vor. Aber werden Deutschlands Nr.1 noch "Viktor der Schreckliche" ließen sich von ihnen einwickeln. Die Zeit spielte die entscheidende Rolle bei den interessanten Partien.

So kam es zum Traumfinale Hübner-Kortschnoi, das sich viele gewünscht hatten. Die zwei lieferten einen Schach-Krimi, denn fünf Partien wurden zur Entscheidung notwendig. Über 1000 Zuschauer saßen fast vier Stunden wie gebannt auf den Plätzen. Erst in der dritten Blitzpartie unterlief Kortschnoi ein Fehler, er geriet mit seinen Türmen in eine Läufergabel.

Unter den Ovationen des Publikums durften sich die beiden Helden des Tages ihre schwer verdienten Preise abholen. Dieses Turnier war ein Schachereignis allerersten Ranges. Das Bemerkenswerteste hieran war der Sturmlauf der hungrigen Jugendlichen aus der "Knabenkapelle" (Turnierleiter Nöttger). Ein Hoffnungsschimmer für die deutsche Schach-Zukunft?

(Karlheinz Schauerte)

Appel,R-Hübner,R

Halbfinale

1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.Lf4 c6 4.c3 Lf5 5.Sbd2 e6 6.Db3 Db6 7.h3 Se4 8.Sxe4 Lxe4 9.Sd2 Lg6 10.e3 Sd7 11.Le2 Le7 12.0-0 0-0 13.c4 Tfe8 14.Lg3 Lf6 15.c5 Dxb3 16.Sxb3 Ld8 17.Ld6 e5 18.dxe5 Sxe5 19.Sd4 Sd3 20.Lxd3 Lxd3 21.Tfd1 la6 22.Tab1 Lf6 23.a4 Lxd4 24.Txd4 b5 25.cxb6 axb6 26.Tb4 Ld3 27.Tc1 b5 28.Tc3 Le2 29.Tc2 Ld3 30.Td2 Le4 31.axb5 cxb5 32.Txb5 Ta6 33.Lc5 Tg6 34.f4 Ta8 35.b4 Ta1+ 36.Kh2 h5 37.Tb2 h4 38.Tb8+ Kh7 39.Te8 Tb1 40.Tf2 f5 41.b5 Txb5 42.Ld4 Tb1 43.Ta8 Tg3 44.Ta1 Txa1 45.Lxa1 Txe3 46.Td2 Kg8 47.Ld4 Te1 48.Lf2 0-1.

Wertungsliste

Name	Normalpartien	Blitzpartien	Schnellpartien	Schnitt
Altemeier G.	192 - 0	0 - 0	189 - 0	191
Barth V.	166 - 18	165 - 32	158 - 16	163
Bartz K.	206 - 20	198 - 14	198 - 9	201
Becker K.-H.	161 - 16	168 - 11	157 - 9	162
Berghausen H.-D.	175 - 3	194 - 1	200 - 0	190
Bonnmann R.	120 - 9	133 - 15	116 - 8	123
Börgener E.	170 - 15	181 - 22	159 - 11	170
Cammarota	164 - 0	0 - 0	0 - 0	164
Dahm B.	126 - 20	121 - 39	114 - 17	120
Dehnert M.	157 - 9	161 - 14	156 - 10	158
Doemsky W.	157 - 13	173 - 12	160 - 0	163
Ehrenberg D.	211 - 0	193 - 0	0 - 0	202
Eich E.	196 - 5	0 - 0	195 - 7	196
Eich H.P.	195 - 2	186 - 5	180 - 4	187
Ennenbach R.	131 - 4	153 - 3	138 - 7	141
Exner H.	144 - 22	150 - 40	124 - 17	139
Gröger C.	143 - 5	147 - 8	149 - 2	146
Heller K.-M.	198 - 2	199 - 1	193 - 2	197
Hildebrand F.-K.	188 - 14	204 - 0	190 - 6	194
Hilgers M.	217 - 3	197 - 2	211 - 1	208
Hünger S.	206 - 7	0 - 0	195 - 0	201
Hürter H.-W.	211 - 0	209 - 1	199 - 0	206
Höhle S.	173 - 7	0 - 0	184 - 0	179
Ivens G.	175 - 14	179 - 15	168 - 8	174
Jurgasz B.	197 - 0	0 - 0	179 - 0	188
Kasperek W.	195 - 0	198 - 3	202 - 0	198
Keine K.	169 - 0	183 - 8	170 - 3	174
Kemper H.	140 - 22	143 - 36	128 - 16	137
Knoll H.-J.	182 - 21	170 - 23	165 - 10	172
Lange T.	165 - 0	174 - 0	158 - 0	166
Mahlkow A.	176 - 19	207 - 7	188 - 7	190
Marek A.	171 - 9	171 - 13	168 - 9	170
Mitulidis	179 - 0	184 - 0	186 - 0	183
Müller H.	0 - 0	150 - 2	0 - 0	150
Ooster R.	151 - 15	167 - 4	138 - 0	152
Paris M.	118 - 17	119 - 27	115 - 11	117
Penninger S.	186 - 20	0 - 0	165 - 5	176
Prager H.	180 - 21	191 - 34	189 - 14	187
Roßberg R.	141 - 17	146 - 29	132 - 10	140
Schal H.-P.	193 - 20	203 - 2	201 - 5	199
Schauerte K.-H.	166 - 19	168 - 24	159 - 8	164
Schmidt A.	169 - 13	185 - 14	178 - 5	177
Schmidt F.	188 - 0	159 - 0	155 - 0	167
Schmidt M.	158 - 16	176 - 10	146 - 3	160
Schott H.	153 - 17	161 - 23	147 - 14	154
Schuster K.	144 - 8	152 - 18	136 - 2	144

Wertungsliste

Name	Normalpartien	Blitzpartien	Schnellpartien	Schnitt
Schwalenberg W.	211 - 0	202 - 1	214 - 1	209
Schwindt J.	157 - 21	162 - 17	146 - 7	155
Strebe K.	195 - 2	174 - 3	164 - 5	178
Ulrich W.	161 - 5	178 - 9	167 - 8	169
Wimmer J.	105 - 17	127 - 31	109 - 15	114
Zelmanski R.	118 - 16	133 - 17	123 - 10	125
van Schyndel A.	155 - 7	150 - 19	148 - 9	151
van Schyndel R.	187 - 3	192 - 7	177 - 4	185

Top-10

NORMALPARTIEN	
1. Wimmer	105-17
2. Paris	118-17
Zelmanski	118-16
4. Bonnmann	120-9
5. Dahm	126-20
6. Ennenbach	131-4
7. Kemper	140-22
8. Roßberg	141-17
9. Gröger	143-5
10. Exner	144-22

Blitzpartien	
1. Dahm	113-41
Paris	113-29
3. Wimmer	127-33
4. Bonnmann	130-17
5. Zelmanski	133-17
6. v. Schyndel A.	147-20
7. Kemper	148-37
8. Gröger	150-9
Müller	150-2
10. Schuster	152-18

Schnellpartien	
1. Wimmer	109-15
2. Dahm	114-17
3. Paris	115-11
4. Bonnmann	116-8
5. Zelmanski	123-10
6. Exner	124-17
7. Kemper	128-16
8. Roßberg	132-10
9. Schuster	136-2
10. Ennenbach	138-7

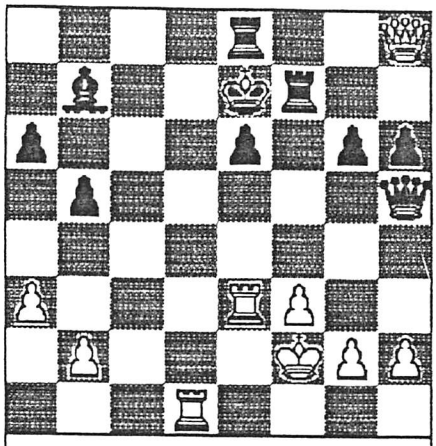
Aufsteiger des Jahres

NORMALPARTIEN	
1. Gröger	-11
Penninger	-11
3. Barth	-7
Zelmanski	-7
5. Eich H.P.	-4
6. Exner	-3
7. Heller	-2
Mahlkow	-2
Prager	-2
v. Schyndel A.	-2

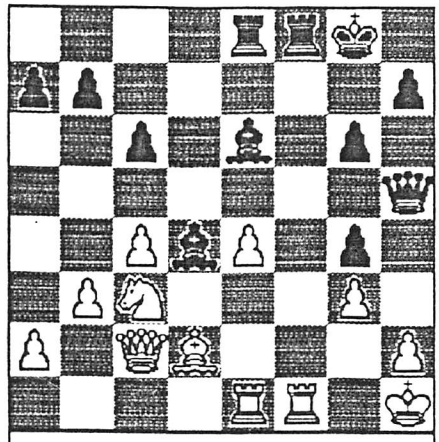
Blitzpartien	
1. Dehnert	-19
2. Dahm	-10
Paris	-10
4. Marek	-8
5. Zelmanski	-6
6. Ennenbcah	-5
7. Gröger	-4
Prager	-4
Schal	-4
10. Bonnmann	-3

Schnellpartien	
1. v. Schyndel R.	-20
2. Exner	-12
3. Dahm	-10
4. Eich E.	-7
5. Eich H.P.	-4
6. Becker	-3
Schwindt	-3
Ulrich	-3
9. Barth	-2
Kemper	-2

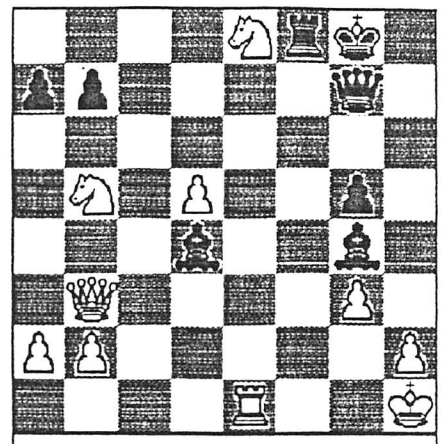
Kombination



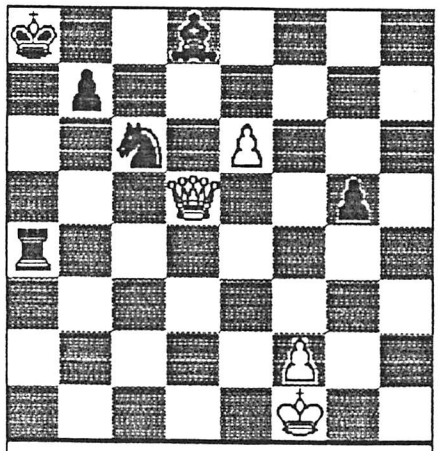
1.Bartz-Knoll
Stadtmeisterschaft 1989
Weiß am Zug
Weiß hatte für diese prächtige Angriffsstellung eine Figur gegeben setzte aber nun zu zaghaft mit 29.D fort. Wie konnte er die Partie gewinnen?



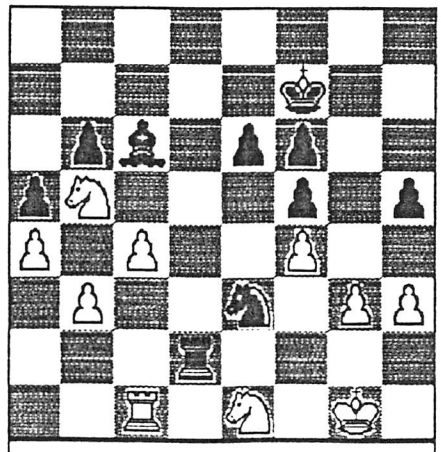
2.Reitz-Paris
Klettenberg - Dormagen 1989
Schwarz am Zug
Trotz materiellen Gleichgewichts konnte Schwarz in wenigen Zügen einen vollen Punkt einstecken. Wie?



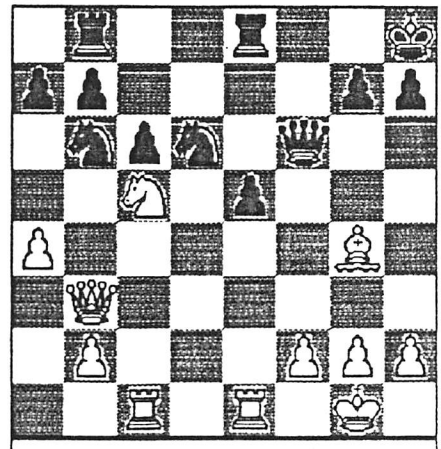
3.Schönthier-Wimmer
Leverkusen 1989
Schwarz am Zug
Der Bundesliga-Profi befindet sich augenscheinlich in einer misslichen Situation. Nützen Sie diese als Nachziehender aus.



4.Barth-Schwindt
Pokalturnier 1989
Weiß am Zug
Soeben hatte Schwarz mit 43...Ld8?? einen groben Fehler begangen. Wie kann der starke Be6 wirkungsvoll eingesetzt werden?



5.Hildebrand-Wimmer
Fernschach 1989
Schwarz am Zug
Mit seinem letzten Zug 33.Sb5 entfernte sich der Springer vom Spielgeschehen. Wie kann Schwarz die Abseitsstellung ausnutzen?



6.Krämer-Schwindt
Eikamp - Dormagen 1990
Schwarz am Zug
Weiß droht den Sb6 zu vertreiben und anschließend die Qualität oder Bc6 zu gewinnen. Wie kann Schwarz zu guter Stellung zurückfinden?